Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: C. v. Baerst.

№. 121. Mittwoch den 28. Mai 1834.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Verfolg des von dem Schlesischen Verein für Pferderennen und Thierschau erlassenen dießjährigen Programms werden hiermit folgende polizeiliche Bestimmungen erneuert:

1) Alles was sich nach der, für die Mitglieder des Vereins bestimmten Schaubühne, oder nach den geschlossenen Plätzen, für welche Eintrittsgeld entrichtet wird, begiebt, nimmt hinter der Paßbrücke den ersten Weg rechts zwischen der Kalkbrennerey und der Rennbahn hindurch. Die Wagen dieser Zuschauer fahren zum Absteigen hinter der Schaubühne vor, und dann sogleich weiter nach dem zum Auffahren derselben bestimmten Platze, welchen Polizei-Beamte anweisen werden.

2) Alle Wagen und Reiter, welche weder mit Billets zur Schaubühne versehen sind, noch Eintrittsgeld für die geschlossenen Räume entrichten wollen, halten sich hinter der Paßbrücke links, und dürfen nur die Linie hinter den Zuschauern zu Fuß einnehmen.

3) Kein Wagen darf dergestalt halten, daß die Pferdeköpfe auf die Rennbahn zugewendet sind.

4) Feilhaltung von Erfrischungen außer den Häusern ist auf dem ganzen Schauplatze nur denjenigen erlaubt, welche im Einverständniß mit dem Direktorio des Vereins und mit Genehmigung der Polizei-Behörde Zelte in der Nähe der Rennbahn aufgeschlagen haben. Alles sonstige Feilbieten, insbesondere von Bier und Brandtwein und namentlich auch im Umhertragen kann nicht gestattet werden.

5) Alles, was die Pferde scheu machen, und in dessen Folge Verunglückungen herbeiführen könnte, insbesondere das schon nach der Anordnung des Vereins verbotene Mitbringen von Hunden, ist untersagt.

6) Das Publikum wird ersucht, auch nach Beendigung des Rennens die Linien der gezogenen Leinen zu respektiren, und seinen Rückweg nicht über den innerhalb der Rennbahn gelegenen Raum zu nehmen, damit die Huthungsberechtigten nicht ohne Noth benachtheiligt werden.

Wer diese Bestimmungen übertreten, oder sich in einzelnen Vorkommenheiten den Weisungen der Polizei-Beamten und Gensd'armen nicht fügen sollte, wird sich die darauf folgende Strafe oder sonstige nothwendige Maaßregel selbst zuzuschreiben haben. Breslau, den 28. Mai 1834.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

v. Strantz. Heinke.

Inland*).

Berlin, vom 26. Mai. Se. Majestät der König haben die Ober-Berg-Amts-Assessoren von Paczensky, Khün und von Frank, genannt Laroche, zu Ober-Berg-Räthen zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Albrecht Julius Eduard Ottow ist zugleich zum Notar in dem Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Angekommen: Der Bischof von Kulm, Sedlag, von Oppeln.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kriegsminister, General-Lieutenant und General-Adjutant, von Witzleben, nach Karlsbad. — Der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, von Hedemann, nach Treuenbritzen.

Berlin, vom 12. Mai. Zu den neuen verbessernden Einrichtungen in unserer Justiz-Verwaltung gehört unter Anderem auch die erfolgte Erlassung des neuen Kanzlei-Regle-

*) In der Anordnung der Artikel nach den Staaten, von welchen sie handeln, haben wir die Reihenfolge beobachten zu müssen geglaubt, welche die beiden großen Systeme der europäischen Politik von selbst an die Hand geben. An der Spitze der Artikel stehen, wie sich von selbst versteht, die über unser Vaterland; ihm schließen sich die über Deutschland an, zu dessen Bunde der größte Theil des Preußischen Staates gehört. Hiernach folgt Oestreich und Rußland; — dies ist das eine politische System in Europa. In das andere gehören die Staaten, welche neuerlich den Quadrupel-Traktat geschlossen, an deren Spitze England führend. Folgen dann die Artikel über solche Staaten, welche einen sekundären Antheil an der Politik des Welttheils besitzen. D. R.

ments, wodurch manchen Mängeln in Hinsicht des Subaltern Justiz-Dienstes Abhülfe geschieht, und diejenigen, welche auf Kanzleien arbeiten, vor Nothleiden gesichert werden, obgleich die etatsmäßigen Gehalte eher eine Erniedrigung als Erhöhung erfahren haben. — Die Finanzlage der Gemeinde **Berlin** ist noch immer sehr verwickelt, und die erfahrensten Männer wissen nicht anzugeben, wie ohne eine bedeutende Erhöhung der städtischen Abgaben nur einigermaßen den unverhältnißmäßig gestiegenen Bedürfnissen abzuhelfen sey. (Schwäb. Merk.)

Berlin, vom 14ten Mai. Unsere **dramatischen Schriftsteller** beabsichtigen beim **Bundestage** einzukommen, um größeren Schutz für ihre geistigen Erzeugnisse. Man erwartet sehr bald ein Gesetz, welches die Strenge bei **Jagdfreveln** mildern, und die veraltete Jagd-Ordnung, die seit 200 Jahren besteht, mit der Zeit und ihren Forderungen in Einklang bringen soll. — In der **Artillerie** sind neuerdings wieder Versuche gemacht worden, die Geschütze mit Perkussion einzurichten; doch sollen sich noch immer Schwierigkeiten finden, welche die alte Art der Abfeuerung mittelst Lunten vorziehen lassen. (Nürnb. Korr.)

Berlin, vom 25. Mai. Das Kurmärkische Pupillen-Kollegium bringt im Amtsblatte der Regierung zu Potsdam eine unterm 24sten vor. M. hinsichtlich der Verleihung von Subaltern-Justiz-Posten an Ausländer ergangene Allerhöchste Bestimmung zur öffentlichen Kenntniß, wonach es 1) in Ansehung solcher Ausländer, welche mit besondern Versorgungs-Ansprüchen versehen sind, bei den allgemeinen Vorschriften oder Zusicherungen, die den einzelnen Exspektanten ertheilt worden, sein Verbleiben haben; 2) die Anstellung der übrigen Ausländer aber bei allen Gerichten ohne Unterschied nicht ohne spezielle Genehmigung des Herrn Justiz-Ministers erfolgen soll.

Elberfeld, vom 18. Mai. Die von dem Stadtrathe nach Berlin deputirten Herren Ober-Bürgermeister Brüning und Stadtrath von der Heydt sind nach einer glücklichen und schnellen Rückreise schon am Donnerstag Abend heimgekehrt. Die Kunde über den erfreulichen Erfolg ihrer Sendung, daß nämlich Se. Maj. allergnädigst geruht hätten, der Stadt Elberfeld das nachgesuchte Landgericht zu verleihen, war ihnen schon vorangeeilt.

Das Denkmal für den im siebenjährigen Kriege bei Prag gefallenen Helden Schwerin, nach Angabe unseres trefflichen Schinkel in der K. Eisengießerei gegossen, wird nächstens zu seiner Bestimmung dahin abgehen. Die Aufstellung dieses Denkmals in Böhmen beweiset das innige und herzliche Verhältniß, das zwischen den Monarchen von Oesterreich und Preußen stattfindet.

Deutschland.

München, vom 17. Mai. Die nunmehr beendete Dult in hiesiger Vorstadt Au hat das Ergebniß geliefert, daß die Kaufleute aus den im Deutschen Zollverbande begriffenen Staaten, von denen die meisten aus Sachsen und Würtemberg waren, die besten Geschäfte machten, während die inländischen Handelsleute mit Ausnahme der Leinwand Fabrikanten über Mangel an Absatz klagten. Besonders hat sich der Umstand bemerkbar gemacht, daß in Baiern nur eine einzige Fabrik besteht, welche die feinen Tücher liefert. Aus einigen Theilen Baierns schreibt man, daß viele Tuchmacher, die nun auch für den Bedarf der Griechischen Freiwilligen nicht mehr konkurriren können, so wie mehrere größere Tuchfabriken sich bereits nicht mehr halten können. Auch heißt es, daß Herr v. **Utzschneider** zu München seine große Tuchmanufaktur wolle eingehen lassen. Das Emporkommen der Fabriken dürfte bei uns, wie in manchen Gegenden Baierns der Umstand hindern, daß die Preise der Arbeiter zu hoch sind, und diese sich lieber dem Müssiggange ergeben, als daß sie um niedrigeren Lohn arbeiten.

Graf Platen (von dem in diesem Augenblick eine vermehrte Ausgabe seiner Gedichte erscheint) ist nach Dalmatien und Italien abgereist, mit ihm der junge Münchener Dichter Dr. Daxenberger; Lewald zieht in den nächsten Tagen für die erste Zeit nach Tyrol; Lotichios (früher in Bologna im Hause des Fürsten Bacciochi, seit anderthalb Jahren in München der Kunst und Poesie lebend) wird nach dem Norden, und dann wieder nach Italien reisen; der junge Dichter Firmenich aus Köln geht nach Rom. So könnte man noch mehr Namen nennen; wir wollen hoffen, daß sie uns nicht für immer verlassen werden.

Zu dem Bericht über die 24ste Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Mai ist noch nachzutragen: Der Abg. Binder bemerkt zu dem Etat auf Justiz, warum denn noch immer keine Gesetzbücher vorgelegt würden, welche nöthiger wären, als ein Festungsbau? In Bezug auf die Universitäten beklagt er die Entfernung einiger Männer von europäischem Ruf, z. B. Okens, Schönleins rc. v. Mussinan beruft sich gegen Binder auf den Bericht der Gesetzgebungs-Commission, woraus man abnehmen könne, daß dieselbe ihre Aufgabe gelöset habe. v. Dresch setzt hinzu: das Civil-Gesetzbuch ist noch in der Arbeit. Die Regierung will das Gesetzgebungswerk nicht unterbrechen. Binder: Hätte man wenigstens einstweilen das Strafgesetzbuch eingebracht, was so dringendes Bedürfniß wäre! Denn es sitzt z. B. 9 Monate lang ein Mann hier, der erst ein einziges Mal verhört worden ist. So sind auch Leinecker und Ziegler einer Beleidigung der Majestät angeschuldiget, und noch ist nichts entschieden. v. Freyberg erhält auf seine Frage: wer der Mann sey? die Antwort: der Amtmann Quante. v. Rudhart: Es genügt, bemerkt zu haben, das Faktum sey vorgefallen, damit das Ministerium seine Maaßregeln ergreife. Die Gerichte haben Alles zu verantworten. Wir dagegen müssen den Ausgang mit Geduld abwarten. — Ueber die Festsetzung des Etats für die aktive Armee im Verlauf der dritten Finanzperiode haben sich die Stände des Reichs nicht vereinigen können. Die Budgetsumme für den Bedarf der aktiven Armee ist jährlich 5,500,000 Fl., wozu noch 200,000 Fl. jährlich als außerordentlicher Zuschuß für die ersten 3 Jahre der dritten Finanzperiode kommen, so daß mit Ablauf des Jahres 18$^{33}/_{34}$ der Militairetat auf die Budgetsumme von 5,500,000 Fl. beschränkt ist. Der zweite Ausschuß zog in Erwägung, daß es nicht in der Absicht der Stände des Reichs liegen könne, dem vaterländischen Kriegsheere Entbehrungen aufzulegen, welche seine würdevolle Existenz gefährden. Daher beantragt der zweite Ausschuß einstimmig: daß dem Militairetat für den Verlauf der dritten Finanzperiode, also für die letzten drei Jahre 1834 bis

1836, der nämliche außerordentliche Zuschuß von jährlich 200,000 Fl. wie für die 3 Jahre 1831 bis 1833 bewilligt werde, und die Mittel zur Deckung dieses Zuschusses aus den Erübrigungen der zweiten und dritten Finanzperiode entnommen werden sollen.

Dresden, vom 20. Mai. Die zweite Kammer hat in der Sitzung vom 30. April die Berathung über den Militair-Etat beendigt. Bewilligt wurden noch für die Militair-Bildungs-Anstalten 16,975 Thlr., so wie für zufällige und extraordinaire Ausgaben 30,000 Thlr. Die Kammer bewilligte darauf noch 6000 Thlr. für die Kompletirung der Waffen und Munition, so wie circa 50,000 Thlr. jährliche Verpflegungszuschüsse bis 1836 einschließlich. — In der Sitzung vom 1. Mai ging man zum Schluß der Berathung über das Ausgaben-Budget über.

Darmstadt, vom 14. Mai. Nach einem Erlasse des Großherzogs sind die Regierungsräthe von Bechtold und Dr. Breidenbach diesmal zu Regierungs-Commissarien bei der zweiten Kammer ernannt worden.

Kassel, den 9. Mai. (Allgem. Zeitg.) Da die Angelegenheiten des vormaligen Königreichs Westphalen größtentheils noch immer unerledigt blieben, obgleich rücksichtlich der Centralangelegenheiten eine gemischte Commission seit 1821 in Berlin besteht und in Betreff der westphälischen Domainenkäufer in Kurhessen in der jüngsten Zeit auf Betreiben der Landstände eine eigene Behörde in Kassel zur Begutachtung ihrer Reklamationen niedergesetzt worden ist, welche vor Kurzem einen für die Betheiligten nicht ungünstigen Bericht an das hiesige Finanzministerium erstattet hat; so hat der bekannte unermüdete Bevollmächtigte in dieser Sache, Dr. Schreiber, die Verwendung der gegenwärtig in Wien zum Kongreß versammelten Staatsmänner in Anspruch genommen und an sämmtliche dortige Bevollmächtigte Deutscher Staaten ein nachfolgendes Promemoria gerichtet. Er sagt darin unter anderem: „Zwar hat die hohe Krone Preußen nicht allein mit dem besten Willen, sondern mit der namhaftesten That in vielen einzelnen Fällen zur gerechten Erledigung der beregten Angelegenheit vorangeleuchtet; auch von dem hohen Kurstaat Hessen ist der Theil der Forderungen, welcher die unter der Fremdherrschaft geleisteten baaren Kautionen betrifft, anerkannt; indessen von einer Gesammt-Erledigung der Angelegenheit, die sich aus trüber Vergangenheit in den Reihen der Gegenwart fortbewegt, weiß man nichts.“ Hieran knüpfte er Namens der betheiligten Interessenten den Antrag: „Hochgnädigst erwirken zu wollen, daß unverweilt die Gesammt-Erledigung der Westphälischen Angelegenheiten eintrete, wozu die hohe Krone Preußen so bereitwillig die Initiative gegeben hat.“ Vor einigen Tagen sind nun dem Dr. Schreiber Antworten auf seine Zuschriften von mehreren der HH. Kongreßgesandten aus Wien zugegangen, welche sämmtlich darin übereinstimmen, daß die fragliche Angelegenheit sich zwar schwerlich zum Gegenstande der Berathungen auf dem Kongresse eignen, aber ihnen Veranlassung geben werde, an ihre Höfe zu berichten, auf deren Mitwirkung, so viel nur immer thunlich, zur endlichen Ausgleichung im Voraus zu rechnen sey. Wie man hört, so wird die Sache der Domainenkäufer nächstens auch in unserer Ständeversammlung von Neuem zur Sprache gebracht werden. Die als Schriftsteller in der gelehrten Welt bekannten Gebrüder Murhard haben über eine Forderung, welche sie als Domainenkäufer an den Kurhessischen Staat zu einem Betrag von zwanzig tausend Thalern zu machen haben, durch Schenkung an das hiesige Lyceum unter gewissen Bedingungen verfügt.

Hessische Rheinprovinz, vom 16. Mai. Am 11. d. M. hat ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag begleitet eine große Anzahl der Markungen aller Aussichten auf die Ernte beraubt. Ganze Eismassen zerschlugen die Saaten und Reben. Keine der Gemeinden ist leider assekurirt.

Frankfurt, vom 16. Mai. Unsere Polizei ist seit den letzten Tagen verstärkt worden; und man will wissen, daß auch das hiesige Militair vermehrt werden soll. — Der entflohene Student Alban und der im Komplott mitbegriffene Schütze Schäfer sollen nach eingetroffenen Briefen in Straßburg angekommen seyn. — Ueber die vom Hofrath Rousseau projectirte Zeitung vernimmt man, daß sich ein Verein von Actionairen für dieses Institut, welches mit einem Kapital von 40,000 Fl. fundirt werden soll, gebildet habe, und daß solches vielseitige Unterstützung finde.

Frankfurt, vom 21. Mai. Die polit. Untersuchungen nehmen hier viel Geld weg: bis zu den Austritten vom 2. Mai waren bereits 60,000 Gulden darauf verwendet. Es wird sich übrigens ergeben, daß bei den Ereignissen vom 2. Mai fast lauter junge Leute betheiligt waren, und daß es nur auf eine Befreiung der Verhafteten abgesehen war.

Frankfurter Blätter enthalten folgende öffentliche Vorladung des Mezgerknechts Justus Schwab von Frankfurt. Nachdem in der Untersuchungssache wegen der am Abende des 2. Mai l. J. dahier stattgehabten Ereignisse die Vernehmung des Mezgerknechts Justus Schwab nothwendig geworden ist, dessen dermaliger Aufenthalt aber unbekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich um so gewisser von heute an binnen vier Wochen vor der unterzeichneten Behörde zu sistiren, als im Unterlassungsfalle schärfere Maßregeln gegen ihn verfügt werden sollen. Frankfurt a. M., den 10. Mai 1834. Polizei-Amt.

Frankfurt a. M., vom 22. Mai. Oesterr. 5proc. Metall. 101. $100\frac{15}{16}$. 4proc. $92\frac{3}{4}$. $92\frac{11}{16}$. $2\frac{1}{2}$proc. $54\frac{5}{8}$. 1proc. 24. $23\frac{7}{8}$. Bank-Aktien 1569. 1567. Part.-Obl. $139\frac{1}{2}$. Br. Loose zu 100 G. $209\frac{3}{4}$. G. Holl. 5proc. Obl. von 1832 $96\frac{5}{16}$. $96\frac{1}{4}$. Poln. L. $65\frac{3}{8}$. $65\frac{1}{8}$. Preuß. Präm.-Sch. $56\frac{1}{2}$. $56\frac{1}{4}$. 4proc. Anl. $94\frac{7}{8}$. G. 5proc. Span. Rente $71\frac{1}{8}$. $70\frac{7}{8}$. 3proc. do. perp. $45\frac{1}{2}$. $45\frac{1}{4}$.

Luxemburg, vom 17. Mai. Man schreibt aus Forbach vom 8ten d.: „Vorgestern ist abermals eine Gesellschaft Auswanderer aus Rheinbayern auf ihrem Wege nach Metz hier durchpassirt. Es sind über 300 Personen, die ein Vermögen von 150,000 Fr. bei sich führen. Sie reisen, wie die früheren, nach einem Französischen Hafen, um sich nach Amerika einzuschiffen.

Von der Weser, im Mai. Allem Anscheine nach wird dieses Jahr für Pyrmont das Badeleben früh beginnen und sich ungemein glänzend gestalten. — Außer dem regierenden Fürsten und der Fürstin von Waldeck-Pyrmont, den verwittweten Fürstinnen von Waldeck und Anhalt-Schaumburg und dem Prinzen Herrmann von Waldeck nebst Gemahlin, erwartet man noch den Besuch vieler hohen Fürstl. Personen. Schon um die Mitte Juni treffen der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessin Amalia von Schweden in dem berühmten Badeorte ein. Auch für den Vicekönig und die Vicekönigin von Cumberland nebst dem Prinzen Georg, J. K. H. die Prinzessin Albrecht von Preußen, desgleichen für den regierenden Fürsten und die Für-

stin von Schaumburg-Lippe sind die Logis-Bestellungen bereits abgeschlossen. — Der Ankunft der Lippe-Detmolder Hofbühne, unter der Leitung des tüchtigen Directors Herrn Pichler, sieht man Anfangs Juni entgegen.

Bremen, Ende Aprils. (Allgemeine Zeitung.) Die vor einiger Zeit in der Allgemeinen Zeitung angeregte Idee einer National-Bank für Deutschland kann nicht anders als vielen Anklang im Vaterlande finden; selbst im Auslande ist sie nicht unbeachtet geblieben; — Französische Blätter haben die Sache erwähnt und auf ihre Weise beleuchtet. Die Idee ist — so viel dem Einsender dieses bekannt — neu, aber gut. Der Gedanke eines allgemeinen Zollverbandes ist zuerst im Jahre 1818 ausgesprochen worden, erst 10 Jahre später geschah durch die unermüdete Thätigkeit der Preußischen Regierung der erste Schritt zur Ausführung durch den Beitritt Rheinhessens zum Preußischen Zoll-Tarif. Angenommen, die Verwirklichung der Idee einer Deutschen Nationalbank erheische gleichfalls ein Jahrzehent zu ihrer Reife, so wird sie auch dann noch eben so gute und große Resultate für das materielle Wohl des Vaterlandes liefern, wie das Riesenwerk des Preußisch-Deutschen Zollverbandes jetzt; — angenommen ferner, daß im Anfange nicht alle Deutschen Staaten dem Plane beitreten, so hindert dies die Ausführung des Bank-Systems eben so wenig, wie die anfänglich nur partielle Theilnahme den Zollverein hemmen konnte. — Das glänzendste Beispiel der wohlthätigen Wirkung einer Nationalbank hat unstreitig Schottland geliefert, das seit der Begründung dieses Instituts fortwährend in einem Wohlstande gestiegen ist, und einen hohen Grad von industrieller Thätigkeit entwickelt hat. Dabei ist dessen Banksystem so vortrefflich organisirt, daß es nie erschüttert und noch in der neuesten Zeit selbst dem Englischen als Muster vorgehalten worden ist. Es möchte also auch in Deutschland rathsam seyn, dieses Schottische Banksystem vorzugsweise nachzuahmen. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich das System einer Nationalbank ebenfalls auf das glänzendste bewährt und eine Gleichmäßigkeit der Valuten durch alle Staaten der Union verbreitet, wie sie vorher nie existirt hatte und in vielen Gegenden sehr schmerzlich vermißt ward. — Man wende nicht ein, daß eben jetzt diese Bank in Folge republikanisch-politischer Umtriebe wieder aufgehoben werde. Den mißbräuchlichen politischen Einfluß der Nordamerikanischen Bank zur Aussaat von Streit haben wir nicht zu befürchten, im Gegentheil ein neues materielles Band von solchem Institute für Deutschland zu hoffen. — Jetzt beeilt man sich denn auch in Amerika, den Mißgriff wieder gut zu machen; man erinnert sich, daß schon einmal im Jahre 1811 der Versuch gemacht worden, ohne Nationalbank zu bestehen, und daß sich alsbald die nachtheiligen Folgen des Geldverlustes in dem Verkehre von einem Staate zum andern einstellten. Daher h t man denn jetzt dem Volke versprochen, unverzüglich die Unionbank wieder herzustellen, aber nach einem von dem frühern etwas abweichenden Prinzipe.

Oestreich.

Am 23sten Mai war zu Wien der Mittelpreis der

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM.	$99^{13}/_{32}$;
ditto ditto zu 4 pCt. in CM.	$90^{5}/_{8}$;
Darl. mit Verloos. v. J. 1820, für 100 Fl. in CM.	203;
ditto ditto v. J. 1821, für 100 Fl. in CM.	—;
Wiener Stadtbanko-Obligat. zu $2^{1}/_{2}$ pCt. in CM.	59;

Bankaktien pr. Stück $1281^{1}/_{4}$ in CM.

Großbritannien.

London, vom 17. Mai. Oberhaus. Sitzung vom 16. Mai. Nachtrag. Der Lordkanzler überreichte eine Petition aus Aberdeen, unterzeichnet von 2500 Personen, dieselbe Bitte zu Gunsten der Dissenters enthaltend, wie die, welche er neulich aus Glasgow vorlegte, und welche 48,000 Unterschriften hatte.

Die Schneidergesellen haben angefangen unmittelbar für's Publikum zu arbeiten. Ihrem Manifeste zufolge, haben sie ein großes Lokal gemiethet, worin mehre hundert Personen arbeiten können, sie haben Materialien gekauft und werden mehre Läden miethen, wo sie fertige Kleider verkaufen oder nach dem Maaße verfertigen wollen. Daß alle 20,000 Gesellen, welche ihre Minister verließen, Theil an diesem Unternehmen haben können, ist kaum zu denken. Die großen Schneider jedoch bleiben fest bei ihren Entschlüssen, und wie man versichert, hat unter Andern der berühmte Stulz eine Ladung von 300 Gesellen aus Deutschland herüber verschrieben. Inzwischen herrscht unter den Arbeitern in allen Theilen des Landes eine ungeheure Thätigkeit; Owen scheint einer großen Anzahl derselben die Idee des Zusammenwirkens eingeimpft zu haben.

Frankreich.

Paris, vom 16. Mai. Leider ereignen sich noch immer traurige Auftritte in Lyon. Zur Nachtzeit werden isolirte Posten angegriffen und mit Steinwürfen, ja sogar mit Flintenschüssen heimgesucht. Mehrere Soldaten sind verwundet worden, und einer, welcher am Brotteaux-Fort Wache stand, erhielt eine Kugel in die Ferse, in Folge dessen eine Amputation vorgenommen werden mußte, die den Tod herbeiführte. Erst im Laufe dieser Woche sind wieder mehrere Gewehrschüsse gegen die Charpennes-Redoute abgefeuert worden, und die Polizei stellte deshalb Untersuchungen an, in deren Folge 5 bis 6 Individuen festgenommen wurden. Mehrere ähnliche Vorfälle werden von den Lyoner Blättern erzählt. Unter diesen traurigen Umständen währt die Auswanderung von Fabrikanten und Handwerkern fort.

Paris, vom 17. Mai. Der Herzog von Richmond ist nicht in politischen Angelegenheiten nach Paris gekommen, sondern in seinen eigenen Geschäften. Der Hauptgegenstand derselben ist, sich die Ansprüche auf das Gut Aubigny in Frankreich, gegen die seiner Familie, zu sichern, welche dieselben nach Französischen Gesetzen zu haben glaubt.

Die reichen Wähler der Karlistischen Partei haben, wie man sagt, den Plan gemacht, ihren Kindern Theile ihres Grundbesitzes im Voraus zu geben, damit dadurch die Zahl der Karlistischen Wähler sich vermehre.

Der Minister des öffentlichen Unterrichts hat dem Könige einen Bericht in Betreff des Primair-Unterrichts vorgelegt. Der Erfolg des Primair-Unterrichts hängt von den Normal-Schulen ab, in welchem die Lehrer gebildet werden. Dergleichen, die durch das Dekret von 1808 eingesetzt sind, gab es im Jahre 1828 nur 3, im Jahre 1830 13; jetzt sind 62 in voller Thätigkeit und 15 werden noch in Bereitschaft gesetzt. Bald wird jedes Departement seine eigenen Schulen haben. Eine Tabelle giebt eine Uebersicht von den Voten des Municipal-Conseils in Betreff der Einrichtung von Primair-Schulen. Von den 37,187 Gemeinden Frankreichs haben 20,961 sich bereitwillig zur Errichtung solcher Schulen verstanden, doch der Ueberrest hat noch keine Aufmerksamkeit auf den Primair-Unterricht verwendet. Das Gesetz gestattet es, daß 2 Gemeinden

eine Schule errichten; bis jetzt sind jedoch erst 760 Combinationen dieser Art vorgekommen. — Die Communen, welche Schulhäuser haben, haben zu Bauten und Herstellungen im Jahre 1833 die Summe von 3 Mill. Fr. ausgegeben. Die nöthige Summe jedoch, um alle Gemeinden mit Schulhäusern zu versehen, beträgt 72,679,908 Fr. Diese hofft der Minister dadurch, daß der Staat jährlich 1 Mill., die Commune 4 Mill. beiträgt, binnen 12—15 Jahren herbeizuschaffen.

Don Miguel hat erklärt, daß er von Vorschlägen zu einem Arrangement nicht wolle reden hören.

Die Sentinelle des Pyrenées versichert, das Spanische Anlehen sey den Häusern Ordom und Hubert in Paris zuerkannt worden.

Der Mercure Segusien, ein ministerielles Blatt von St. Etienne, meldet, daß die dortigen Kaufleute eine Subscription zu Gunsten der arbeitslosen Posamentier-Arbeiter eröffnet haben; daß ferner die Syndici und Schatzmeister des Vereins der Arbeiter den Beschluß gefaßt, den Rest ihrer Fonds der Kasse des Wohlthätigkeits-Bureaus einzuhändigen; zwei Maßregeln, die auf eine versöhnende Stimmung deuten.

Man berechnet, daß seit der Juli-Revolution viel Geld gebraucht worden, das nicht in den Kassen vorhanden war, indem bei 2 Milliarden Fr. von den verschiedenen Regierungen Europa's durch Anlehen aufgenommen worden sind. In diesem Augenblick spricht man noch von der Unterhandlung vieler neuen Anlehen.

Ueber eine in Rom errichtete Bank meldet das Journal du Commerce: Das Kapital derselben sey zu 10 Millionen Fr., die Dauer ihres Privilegiums auf 21 Jahre bestimmt, und was das Verhältniß ihrer Noten-Ausgabe und die hauptsächlichen Statuten und Organisation betreffe, sey der Bank von Frankreich nachgeahmt. Die Aktien würden auf Inhaber gestellt. Der Hauptvortheil für das Publikum werde seyn, daß der Zinsfuß auf 5 pCt. in einem Lande gesetzt werde, wo gemeinhin alle Werthe nur sehr weit über diesen Preis diskontirt werden könnten. Falls sich nicht genug Handels-Effekten zur Anwendung des Kapitals fänden, solle auf Depositen dargeliehen und der Dienst der Päpstlichen Kassen bestritten werden; ja, man sagt, daß die Münz-Direktion von der Bank abhängen solle. Des Papstes Absicht dabei sey, den Wucher, der seine Staaten aufzehre, zu vertilgen und seine Finanzverwaltung auf gleichen Fuß mit andern in Europa zu bringen. Die Bank sey eine Französische Schöpfung, und die Constitutions-Urkunde bei dem Notar Herrn Bonard in der Vivienne-Straße errichtet, wo eine große Anzahl Capitalisten sich dazu schon unterzeichnet. Die Aktien dürften bald an der Börse neben den Römischen Anleihe-Obligationen notirt werden.

Die meisten der nach Aegypten ausgewanderten St. Simonisten kehren nach Frankreich zurück. Der Vater Enfantin ist fast allein in Alexandrien geblieben. Einer derselben, Herr Lambert, ist vom Pascha angestellt und mit der Gründung einer Art von polytechnischen Schule in Alexandrien beauftragt worden.

Paris, vom 18ten Mai. Deputirten-Kammer. Eine von dem Staats-Rathe von Korsika verlangte außerordentliche Besteuerung und ein von der Stadt Tours beabsichtigtes Anlehen wurden bewilligt. Durch einen dritten Gesetz-Entwurf wurde der Stadt Paris zu den Verschönerungen in den Elysäischen Feldern und auf dem Eintrachtsplatze, zu denen sie gesetzlich verpflichtet ist, noch eine 5jährige Frist, vom 20. August 1833 ab, gestellt. In einem vierten Gesetz-Entwurfe ward der Bau einer Brücke über die Dordogne bei Cubzac auf dem Wege von Paris nach Bordeaux genehmigt, und hierzu die Summe von 1½ Million Fr. bewilligt. Der letzte Gegenstand, der an der Tagesordnung war, betraf die Proposition des Herrn Laffitte in Bezug auf die Annahme (an Zahlungsstatt) der Bücher, welche die Pariser Buchhändler nach der letzten Revolution der Regierung gegen eine Summe von 30 Mill. Fr. verpfändet haben. Der Berichterstatter, Herr Batout, bemerkte, daß, wenn man diese Bücher (etwa 500,000 Bände, worunter sehr werthvolle Werke) annehmen wollte, um sie auf einmal zu verkaufen, man höchstens 200,000 Fr. dafür erhalten, überdieß aber den Buchhändlern selbst durch eine solche Ueberschwemmung des Landes wesentlich schaden würde; hiernach stimmte er zwar für die Annahme jener Bücher, jedoch unter der Bedingung, daß sie gar nicht verkauft, sondern unter die verschiedenen Landes-Bibliotheken vertheilt würden. Herr Teste erinnerte dagegen daran, daß nicht bloß Bücher, sondern auch Mobilien, Modegegenstände und überhaupt eine Masse von Waaren damals der Regierung verpfändet worden wären, und daß, wenn man sonach die versetzten Bücher als Zahlung annehmen wollte, man diese letztern Gegenstände nicht würde zurückweisen können. Als es darauf zur Abstimmung kam, wurde der Antrag des Herrn Laffitte mit 140 gegen 91 Stimmen verworfen.

Der Courier francais widerspricht aufs bestimmteste dem Gerüchte von der Ernennung des Generals Guilleminot zum Gouverneur von Algier.

Man spricht hier davon, in Belgien öffentliche Telegraphen nach dem System zu errichten, welches die Herren Ferrier und Compagnie in Frankreich einführen wollten. Der Mittelpunkt der Communication sollte Brüssel seyn, und die Linien sich nach der Französischen, Preußischen und Holländischen Gränze, nach der letzteren über Antwerpen, und für England nach Ostende hin erstrecken. Man würde dann zu Brüssel und Antwerpen die Pariser Course an demselben Tage und die Londoner den Tag darauf haben.

Paris, vom 19. Mai. General Lafayette hat gestern Mittag einen abermaligen Fieber-Anfall gehabt. Bis 6 Uhr Abends war sein Zustand Besorgniß erregend. Um diese Zeit aber stellte sich eine merkliche Besserung ein, welche die ganze Nacht hindurch anhielt und auch heute Morgen um 10 Uhr noch fortdauerte, obgleich das Fieber den Patienten nicht verlassen hatte *).

In der heutigen Sitzung der Pairs-Kammer wurden 2 Kommissionen zur Prüfung der beiden letzten, dieser Kammer vorgelegten Gesetz-Entwürfe, die Erhaltung des Heeres auf dem jetzigen Fuße bis zum 1. Juli 1835, und das Verbot der Aufbewahrung von Waffen und Kriegsmunition ernannt. In derselben Sitzung erfolgte die Annahme des Gesetz-Entwurfes wegen der 400,000 Fr. für die Opfer der letzten Pariser Unruhen mit 106 gegen 4 Stimmen.

In der Deputirten-Kammer begannen heute die Berathungen über das Einnahme-Budget. Fünf Redner, unter diesen Herr Salverte, ließen sich darüber vernehmen,

*) Hiernach bestätigt sich die gestern mitgetheilte Privatnachricht der Berliner Spenerschen Zeitung aus Paris vom 17ten dieses keinesweges. D. R.

sämmtlich dawider, worauf die Debatte über die einzelnen Artikel des Budgets begann. (Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Budget noch in derselben Sitzung angenommen worden.

Die neue piemontesische Anleihe beträgt 30 Mill. Fr. mit 5 pCt. Zinsen. Sie ist zum Preise von 112 Fr. 50 C. abgeschlossen und wird in Aktien von 1000 Fr. Nominalwerth vertheilt werden, deren jede mit 1125 Fr. bezahlt werden muß. Sie sollen innerhalb 36 Jahren mittelst einer Reihe von Ziehungen zum Preise von 1000 Fr. eingelöset werden.

Nicht allein der Russische, sondern auch der Oesterreichische Botschafter soll unsrer Regierung eine Note gegen den Quadrupel-Allianz-Vertrag zugestellt haben.

— Heute schloß 5proc. Rente pr. compt. 106. 10. fin cour. 106. 25. 3proc. pr. compt. 79. 80. fin cour. 79. 90. 5proc. Neap. pr. compt. 97. 50. fin cour. 97. 60. 5proc. Span. Rente 74¾. 3proc. do. 45. Cortes-Obl. 29. 5proc. Belg. 99½.

Bayonne, vom 13. Mai. Nach Briefen aus Madrid wird der Kriegsminister bald von seiner Stelle entfernt werden, weil er mit seinen Collegen nicht harmonirt. General Rodil wird das Commando des Heeres in den baskischen Provinzen übernehmen und bei der Expeditions-Armee in Portugal durch General Valdes ersetzt werden. General Quesada erhält das Commando der Garden in Madrid. 2000 Mann sind aus Castilien in Bilbao angekommen. — Am 8. Mai schlug man sich auf der ganzen Linie von Bilbao bis Irun. Die Royalisten haben überall die Offensive ergriffen. Man behauptet sogar, daß ein Corps Karlistischer Truppen in Tolosa eingerückt sey. — Bei dem Anfall auf Irun ist der Sohn des Spanischen Consuls zu Bayonne, Herrn Iparraguirre, geblieben. Er war Corregidor zu Irun, befand sich aber während des Ueberfalls gerade auf einem Landhause. Hier nahmen ihn die Aufrührer gefangen und forderten von ihm er solle den Truppen 2000 Rationen reichen; da er erklärte, daß ihm dies unmöglich sey, erschossen sie ihn auf der Stelle.

Bayonne, vom 14. Mai. Jaureguy, der sich nach der Küste in die Gegend von Lequeition hingewandt hatte, soll sich einer Menge von Waffen und Munitionen bemächtigt, und mehre Karlisten gefangen genommen haben. Bei Sebastian soll man sich am 13ten geschlagen haben

Spanien.

Madrid, vom 9. Mai. Der Vertrag der Quadrupel-Allianz war hier am 5. Mai angekommen. Die Königin Christine hatte ihn sogleich unterzeichnet, und noch an dem nämlichen Tage mit der Ratifikation nach Paris zurückexpedirt. — Man glaubt, daß die Operationen der beiden Heere von Spanien und Portugal so combinirt sind, daß sie die Miguelistischen Truppen umzingeln und zur unbedingten Uebergabe nöthigen werden. — Man erwartet die Bekanntmachung des Dekrets für die Zusammenberufung der Cortes in wenigen Tagen. Das Estatuto real hat in allen Städten der Provinzen einen großen Enthusiasmus hervorgebracht und an vielen Orten haben öffentliche Lustbarkeiten und Illuminationen stattgefunden.

Portugal.

Lissabon, vom 3 Mai. Ein erneuerter Versuch des Generals Bernardo da Sa, von Algarbien aus nach Alemtejo vorzudringen, ist gleich im Beginn gescheitert, und die von jenem Generale befehligten Truppen Donna Maria's sind in die befestigten Küstenstädte der ersteren Provinz zurückgedrängt worden. — Im Norden dagegen ist der General Torres, welcher die Truppen Donna Maria's südlich von Oporto befehligt, bis an die Douga vorgegangen, während Villaflor am 30sten v. M. von Lamego nach Viseu aufbrach, wo er in diesem Augenblicke eingetroffen seyn wird. Der weitere Plan der Generale Donna Maria's bezweckt dann eine kombinirte Bewegung der letztgenannten beiden Corps auf Coimbra, um diese Stadt und die Linie des Mondejo zu nehmen. Diese Bewegung soll in ihrer linken Flanke durch eine Demonstration des Spanischen Invasions-Corps, welches seine Avantgarden bis Covilhao und Celoneo vorgeschoben hat, so wie in der rechten, durch einen Angriff des Admiral Napier auf Figueira, welches als der Hafen von Coimbra zu betrachten ist, unterstützt werden.

Lissabon, vom 9. Mai. Der Quadrupel-Traktat ist hier angekommen und von der Regierung gutgeheißen worden; dieß Ereigniß hat in der Hauptstadt die größte Freude verursacht. Die Ratifikationen erfordern lediglich noch einige Formalitäten und sollten gestern mit einem Dampfschiffe nach England gebracht werden.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 18. Mai. Man kann gewiß seyn, daß der Holländische Patriotismus Jeden an der Subscription für die Anlegung der Eisenbahn von Amsterdam nach Köln Theil nehmen lassen werde, denn diese Bahn muß uns die Aufrechthaltung unsers Handels mit Deutschland sichern, den Belgien uns zu rauben sucht. Diese Subscription wird eröffnet werden, sobald einige Formalitäten von Seiten der Regierung erfüllt sind. Mittlerweile ist zu bemerken, daß in allen Ländern die Actionaire der Eisenbahnen vortheilhafte Spekulationen gemacht haben; daß in Amerika vor der seit einigen Monaten bestehenden pekuniären Krisis die Actien der Haupt-Eisenbahnen sämmtlich über Pari notirt waren, und daß in Frankreich der reine Ertrag der Eisenbahn von St. Etienne während eines halben Jahres hingereicht hat, die seit dem Bau während anderthalb Jahren rückständigen Zinsen zu bezahlen.

Belgien.

Schreiben aus Brüssel, vom 16. Mai. Es wäre eine irrige Annahme, wenn man die orangistische Partei durch die neulichen Vorfälle und das jetzige Gesetz gegen die Familie Nassau-Oranien für entmuthigt hielte; vielmehr erblickt sie in jener Entwürdigung der belgischen Nationalität ein Mittel zur Vernichtung derselben, und harrt der günstigen Gelegenheit zur Verwirklichung ihrer Pläne, die freilich ohne auswärtige Hülfe nicht ins Leben treten können. Unter diesen Umständen hat es nicht ausbleiben können, daß die Partei der Reunionisten — derer, die eine Vereinigung mit Frankreich wünschen, und von denen die Revolution eigentlich ausgegangen ist, die sich aber, wie die französischen Julimänner, von den gewandteren hommes du lendemain haben überflügeln lassen — täglich an Zahl wächst, in der Ueberzeugung, daß diese Tendenz allein dem Andringen der Orangisten einen Damm entgegenstellen könne. In den Fabrikstädten, namentlich Verviers, hat sich dieses Streben von jeher unverholen ausgesprochen; jetzt aber werden auch solche Städte, deren Anhänglichkeit an die belgische Revolution bisher nicht bezweifelt wurde, als Lüttich und Namur, davon ergriffen. In der Mitte zwischen diesem Treiben steht die katholische Partei, die eigentliche Stütze der Unabhängigkeit, und welcher deshalb die Regierung

gar Manches nachsieht. Die Unbehaglichkeit dieser Lage scheint im Schlosse Laeken öfters zu sehnsuchtsvoller Rückerinnerung an Claremont Anlaß gegeben zu haben, ja es wird behauptet, daß die Eventualität einer Abdication zur Sprache gekommen sey, die in Paris freilich nur als eine Drohung betrachtet werde. Viel ist in der letzteren Zeit von der geheimen Sendung die Rede gewesen, mit welcher der General-Secretair des auswärtigen Departements, Hr. Nothomb, einer unserer talentvollsten Diplomaten, um die Mitte vorigen Monats nach der französischen Hauptstadt abgegangen war. Er soll Ueberbringer einer Verbal-Note für den Grafen von Rigny gewesen seyn und hatte nach einer langen Unterredung mit demselben, eine Privat-Audienz beim Könige Ludwig Philipp, dem er eigenhändige Schreiben vom Könige Leopold und dessen Gemahlin zustellte. Der Inhalt muß von großer Wichtigkeit gewesen seyn, da er ungemeine Sensation in den Tuilerieen erregte. Auch bei der Königin der Franzosen und der Prinzessin Adelaide hatte Hr. Nothomb Zutritt, und soll insbesondere von der Letzteren die entschiedensten Versicherungen über die Consolidation des belgischen Thrones erhalten haben. Die erwähnte Verbal-Note soll eine umständliche Schilderung der bedenklichen Verhältnisse enthalten haben, in denen sich Belgien befinde, namentlich auf die Schwierigkeiten hinweisen, die einer Constitutions-Aenderung im Wege ständen. In Paris scheint man indessen die Lage der Dinge, in der Erinnerung an den eignen Erfolg gegen Parteien, aus minder gefährlichem Gesichtspunkte angesehen zu haben, wenigstens soll die Antwort des dortigen Cabinets sowohl hinsichtlich der innern als der äußern Gefahren vollkommen beruhigen. Im schlimmsten Falle würde französischer Beistand, der schon ein Mal Belgien gerettet, und es zum zweiten Male von der Gegenwart des Feindes auf seinem Boden befreit, auf Verlangen nicht ausbleiben. Es fragt sich nun, ob man sich hiesiger Seits im Vertrauen auf diesen Beistand ermuthigt fühlen wird, die Hand an eine Reform der Verfassung zu legen, die vielleicht auch französischer Seits als Bedingung gestellt ist.

Brüssel, vom 18. Mai. Der Hof legt wegen des Ablebens des Kronprinzen auf einen Monat Trauer an.

Man versichert, der Beschluß in Betreff der neuen Organisation des Finanz-Ministeriums sey vom König unterzeichnet worden.

Der Courrier de la Meuse enthält ein Schreiben des Papstes Gregor XVI. vom 13. Dezember v. J., an den Erzbischof von Mecheln und die Bischöfe Belgiens, worin er ihrem schon am 14. November vorgelegten Plan zur Stiftung einer kathol. Universität in Belgien seine Bewilligung ertheilt.

Brüssel, vom 19. Mai. Der König und die Königin hatten vorgestern den ganzen Tag über Niemand vor sich gelassen, und es mag schwer seyn, sich eine Vorstellung von dem Schmerze zu machen, den ihnen der plötzliche Verlust ihres Sohnes verursacht hat. Einem Tagesbefehle des Kriegsministers zufolge, wird die Armee einen Monat lang Trauer anlegen.

Die Union meldet, daß man im Ministerium eifrig damit umgehe, das Budget für 1835 zu entwerfen. Die einzelnen Artikel sollen der Kammer der Repräsentanten noch vor dem Schlusse der gegenwärtigen Sitzung vorgelegt werden. In ihrem Bericht über das Budget des Finanz-Ministeriums für 1835 schlug die Central-Section eine Reduction von 30,000 Franken für sechs Monate vor, so daß die Verwaltung des Ministeriums nur 420,000 Fr. kosten soll.

Die katholische Universität, deren Stiftung Anfangs mannigfachen Widerstand zu finden schien, wird im Laufe dieses Jahres eröffnet werden.

Schweiz.

Zürich, vom 17. Mai. Am 12. Mai wurde der Kirchenschatz in Basel in Natur getheilt. Das goldene Altarblatt wurde versteigert, und um 8875 Frkn. der Landschaft zugeschlagen. Von den Monstranzen sind die zierlichsten, im schönsten gothischen Style gearbeiteten, ebenfalls der Landschaft zugefallen. Der Antheil der Landschaft befindet sich bereits in Liestal und soll demnächst zur Schau gestellt werden. Mehreren demokratischen Staatsbürgern von Basel wurde von der Landschaft das Staats-Bürgerrecht ertheilt.

Die Helvetische Gesellschaft versammelt sich am 14ten zu Zofingen. Einigen Anzeichen zufolge wird sie aus der östlichen Schweiz nicht stark besucht seyn, namentlich von Zürich nicht. — Die neue Landsgemeinde in Schwyz wird am 1sten Juni gehalten werden.

Für die Festungswerke von Genf sollen nach einem Gesetzvorschlage im Laufe der nächsten Jahre 650,000 Genfer Gulden verwendet werden.

Westliche Blätter verkünden, daß der persönliche Verkehr mit den Sardinischen Staaten keinen Schwierigkeiten unterliegen werde. Gleiche Versicherungen von ungetrübtem Fortbestand nachbarlicher Verhältnisse gingen im Kanton St. Gallen aus Tyrol und Voralberg ein. — Im Kanton Zürich regt sich neuerdings die Widersetzlichkeit gegen die neuen Schullehrmittel. Die Gemeinden Rath, Stadel ꝛc. haben in tumultuarischen Versammlungen entschieden, die Einführungen des Tabellenwerkes von Scherr zu hintertreiben. Ihr Benehmen scheint sich zum Aufruhr gestalten zu wollen. Die Regierung ordnete den Landjäger-Hauptmann mit zwei Dutzend Landjägern ab, und sollten sie Widerstand finden, so wird ein beträchtliches Truppencorps zur Handhabung der Ruhe folgen.

Italien.

Turin, vom 10. Mai. Ueber Gibraltar ist angeblich die Nachricht eingegangen, daß Don Carlos sich von Miguel getrennt habe, und daß beide übereingekommen seyen, abgesondert zu handeln, um die Operationen der Spanischen Truppen in Bezug auf Portugal zu neutralisiren. Don Carlos wolle unter dem Schutze eines Carlistischen Parteigängers in Spanien einzudringen suchen, um nach den nordöstlichen Provinzen zu gelangen, wo seine Anhänger ihn mit Ungeduld erwarten, um ihn zu proklamiren. Don Miguel hoffe, sobald Don Carlos ihn verlassen, nicht mehr von den Spaniern bedrängt zu werden, indem die Regierung in Madrid insgeheim ihm mehr als dem Don Pedro geneigt, und nur gezwungen gegen ihn aufgetreten sey. Die Königin Regentin wünsche dieselbe Politik gegen Portugal zu befolgen, die ihr Gemahl angenommen hatte, und hier glaubt man dies gern.

Mailand, vom 14. Mai. Vorgestern ist J. M. die Herzogin von Parma hier angekommen. An demselben Tage traf aus Genua der Fürst von Wied ein.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 17. Mai. Der Prinz Friedrich wird den Sommer auf Island zubringen. Im Herbste wird die

Fregatte „Galathea" ihn wieder abholen, und er wird dann, wie es heißt, in Fridericia sich niederlassen. Zu dem Ende ist der Hofbau-Inspektor Koch schon dahin abgegangen, ein Lokal für Se. Königl. Hoheit einzurichten. — Es ist ein Comité von den angesehensten Bürgern zusammengetreten, um die Vertheilung der zu erwartenden milden Beiträge an die Nothleidenden von Hilleröd (auf der Insel Seeland), welches abgebrannt ist, zu besorgen.

Schweden.

Stockholm, vom 16ten Mai. Nachdem der ständische Constitutions-Ausschuß mit der Mehrheit von 4 oder 5 Stimmen beschlossen hatte, den Antrag des Hrn. Dalman zur Anklage des Staats-Secretärs, Herrn Skogman, wegen seines ertheilten Rathes in Betreff des den Reichsständen übergebenen Bank-Gesetz-Entwurfs (zur Aufnahme der grundgesetzwidrigen Paragraphen in demselben) in Erwägung zu nehmen, so hat der Ausschuß jetzt mit Mehrheit von zwei Stimmen beschlossen, bei den Ständen zu begutachten, daß solche, unter Berufung auf § 107 der Regierungsform, bei Sr. Maj. um Entlassung des Hrn. Skogman aus dem Staatsrathe anhalten mögen. Es scheint in Anregung gewesen zu seyn, den § 106 anzuwenden, welches auch die übrigen Mitglieder des Staatsrathes betroffen haben würde, was aber durch die Abstimmung wegfiel, weil die Anklage nur gegen Hrn. S. allein gerichtet war, und bei der weiteren Ausdehnung auf Andre die Frage erst auf dem nächsten Reichstage hätte zur Erwägung kommen können.

Der ständische Staats-Ausschuß hat mit der Mehrheit von nur Einer Stimme den Antrag des Hrn. Petré verworfen, daß Se. Maj. um mehr Sparsamkeit bei der Verwendung der Staatsmittel ersucht werden sollten.

Die Gemahlin des K. Staatsministers des Auswärtigen und Oberhofmeisterin bei der Königin, Gräfin Wetterstedt, geb. Freiin de Geer, starb am 14ten d. nach kaum mehr als achttägiger Krankheit.

Der Kronprinz ging Montag Morgens auf dem Dampfschiffe Upsala, unter Andern auch von dem K. Engl. Gesandten Sir E. Disbrowe begleitet, zu einer Jagdfahrt in den Scheeren ab.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 26. April. Der heutige Moniteur enthält die Ernennung der Hospodare für die zwei Fürstenthümer und die Geschäftsträger derselben in Konstantinopel; der des Hospodaren der Wallachei ist Logothetes Nikolaki, und der des Hospodaren der Moldau der älteste Sohn des Stefaniki Bogorides, Fürsten von Samos. Am 4ten d. haben beide letztere Beamten bereits ihre Investitur erhalten. Zwei Monate nach dem Datum der Ernennung der Hospodare erfolgt, dem zwischen beiden Mächten abgeschlossenen Traktate gemäß, die Räumung der beiden Fürstenthümer durch die russischen Truppen. Ibrahim Sarim Efendi, Mitglied des Diwans und Geschäftsträger Achmed Fewzi Pascha's, ist bereits abgereiset, um den Fürsten Ghika und Sturdza die Nachricht von ihrer Ernennung zu überbringen.

Türkische Gränze, vom 5. Mai. Das Journal de Smyrne erzählt Folgendes: Während des Bairamsfestes hatte ein Einwohner des Dorfes Fundukli sein zweijähriges Kind, in einen Shawl eingewickelt und eine mit Goldstücken geschmückte Mütze auf dem Kopfe, einem Sklaven anvertraut. Das Kind saß im Hofe; der Sklave entfernte sich auf einige Minuten, fand aber bei seiner Rückkehr das Kind nicht mehr. Nachsuchungen waren vergebens. Der Vater begab sich zum Seriasker und erzählte ihm den Vorfall. Der Beamte erwog, daß das Kind wegen seines Schreiens wohl nicht weit weggebracht, also wahrscheinlich von einem Nachbar gestohlen seyn werde. Er schickte daher einen Boten nach dem Dorfe, und ließ den Iman (Priester) während der Betstunde, so daß die ganze Gemeinde es hören konnte, sogleich zu sich in den Palast bescheiden. Als der Iman erschien, befahl ihm der Seriasker, er solle am folgenden Tage wiederkommen, und Denjenigen nennen, der zuerst zu ihm kommen und ihn fragen werde, was der Seriasker von ihm gewollt habe. Die Türken sind im Allgemeinen nicht neugierig; als daher der Iman wieder in der Moschee erschien, fragte ihn nur ein einziger Mann, warum der Seriasker ihn so plötzlich zu sich gerufen hätte. Der Iman gab eine ausweichende Antwort u. meldete dem Seriasker den Namen des Fragers. Dieser wurde sogleich verhaftet, und unter der Treppe seines Hauses fand man auch den verscharrten Leichnam des ermordeten Kindes. Der Verbrecher, ein Nachbar des unglücklichen Vaters, wurde auf der Stelle ertränkt.

Amerika.

New-York, vom 16. April. Schon dadurch, daß der Präsident sich so sehr bemüht, sein Benehmen gegen die Bank zu rechtfertigen, zeigt er, daß er doch wenigstens so weit gegangen ist, daß man über die Gesetzlichkeit seines Verfahrens zu zweifeln anfangen konnte; ein solcher Zweifel ist für das Ansehen einer Behörde in einem Lande, wo freie Prüfung und Erörterung vorwaltet, immer gefährlich. Der Senat hat über die Protestation des Präsidenten den lebhaftesten Unwillen zu erkennen gegeben. Der Konflikt dieses Körpers mit dem Repräsentanten-Hause dauert noch immer fort, denn letzteres hat gegen das System des Senats einen öffentlichen Tadel auszusprechen vor. Noch wird darüber diskutirt.

Nach den mit dem Schiffe Ajax, welches New-York am 18. April verließ, in England eingetroffenen Nachrichten scheint es, daß die Bewerbung um die Magistratsstellen jener Stadt, nach einem der ausserordentlichsten Kämpfe, deren man sich erinnert, zu Gunsten der anti-Jackson'schen Partei ausgefallen, und gegenwärtig eine Mehrheit von 3 oder 4 Stimmen in der Corporation entschieden gegen die vollziehende Gewalt, oder, mit andern Worten, gegen den Präsidenten Jackson ist. Der Mayor ist letzterem günstig, wurde aber trotz des Einflusses der öffentlichen Beamten und der Agenten des Schatzes nur mit der kleinen Mehrheit von 181 Stimmen gewählt. Bei der frühern Wahl trug die Jackson'sche Partei mit einer Mehrheit von 4 bis 5000 Stimmen den Sieg davon. Die Geschäfte jeder Art standen in New-York still.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu №. 121 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. Mai 1834.

Miszellen.

(Dorfzeitung.) Eine junge Frau in Wechmar bei Gotha bekam die natürlichen Blattern zu derselben Zeit, als ihre Kuh die den Kühen eigenthümlichen Blattern hatte. Von dieser Kuh hatte sie Milch getrunken. Sonach könnte die Milch einer pockenkranken Kuh die Menschenblattern bringen und die Lymphe aus der Pustel am Kuheuter das Schutzmittel gegen jene abgeben, wie denn sicherlich Beides geschieht, nur daß es noch niemand bemerkt zu haben scheint, daß die Milch der pockenkranken Kühe im menschlichen Körper dieselbe Krankheit erzeugt, (??) deren Verbannungsmittel Dr. Jenner am Kuheuter entdeckte. Die neue Entdeckung steht der Jennerschen an Wichtigkeit nicht nach; denn sie führt auf den Ursprung der Menschenblattern hin und erklärt den Ausbruch dieser Seuche bei Individuen, die mit Blatterkranken in keine Berührung gekommen sind.

Bei den Franzosen und den Bewohnern der Südländer gilt es für ein Zeichen von Vertraulichkeit, jungen Damen die Hand zu küssen, bei dem Polen ist es so nothwendig wie die Verbeugung im Grüßen, und bedeutet auch nicht mehr. Bei den Russen und Schweden, und in ehrbaren alten Familien auf dem Lande begrüßen die jungen Damen den Eintretenden oder Scheidenden wohl mit einem Kusse aus Höflichkeit — je kälter das Land, desto vertraulicher und bedeutungsloser die Annäherung. Aber in Schweden hat man in kleineren Städten und auf dem Lande gar die groteske Gewohnheit, daß höfliche Gäste dem Herrn Wirthe nach der Mahlzeit die Hand! küssen, wie Daumond in seiner interessanten Reise nach Schweden (Paris, bei Bertrand, 1834, zwei Theile) erzählt.

Feindschaft zwischen dem weißen und schwarzen Schwane. Im Miror vol. 10, p. 318 befindet sich ein interessanter Bericht von James Fennel in London, über die Tödtung eines schwarzen Schwans von zwei weißen, die sich mit jenem im Regentenparke auf demselben Teiche befanden. Die beiden weißen verfolgten den schwarzen mit der größten Wuth; einer der ersten packte den letztern mit dem Schnabel am Halse und schüttelte ihn gewaltsam. Der schwarze machte sich nach vielem Sträuben los, begab sich auf das Trockne, streckte den Hals in die Luft und schlug gewaltsam mit den Flügeln. Nachdem er 5 Minuten so herum getaumelt war, machte er eine letzte Anstrengung, sich in die Luft zu erheben, und fiel dann mit ausgestrecktem Halse und Flügeln todt nieder. Seine Feinde folgten ihm nicht aufs Land, sondern segelten mit gesträubten Federn stolz an der Stelle, wo der Besiegte lag, auf und nieder.

Im Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhandlung in Hannover ist erschienen: „Anleitung zur Kunstkennerschaft, oder Kunst, in drei Tagen ein Kenner zu werden," von einem Advokaten Detmold in Hannover.

Alter des Schachspiels. — Ein Engländer, der lange in Aegypten gelebt hat, versichert in einem Briefe, er habe auf der Wand eines Palastes der Könige von Theben ein Gemälde gesehen, wo der König und die Königin Schach spielen. Das Gemälde soll allerdings etwas verwischt, aber doch noch deutlich genug seyn, um keinen Zweifel über den Gegenstand desselben zuzulassen.

Dr. F. Förster in Berlin hat eine Biographie Wallensteins, Herzogs zu Friedland, Mecklenburg und Sagan, nach dessen eigenhändigen Briefen und aus den Akten und Urkunden der geheimen Staatsarchive zu Wien, Berlin, München und Böhmen herausgegeben, die uns für die Verfehltheit der Sporschil'schen Biographie des Helden vollkommen entschädigt, die Schottky'sche kleine Schrift entbehrlich macht und die aktenmäßige Beweisführung enthält, daß Wallenstein nur darum für einen Majestätsverbrecher erklärt wurde, damit er geopfert und durch sein Vermögen der Kaiser vom Untergange gerettet werden könnte. Herr Förster theilt darin auch mehre bisher ungedruckte Briefe und darunter einige rührende von Wallensteins Gemahlin Isabella mit.

Breslau, den 27. Mai 1834. Am 22sten d. M. wurde in der Oder ohnweit des Hospitals Allerheiligen ein männlicher schon sehr von der Fäulniß angegangener, nur noch mit einem Theil eines blauen Rocks bekleideter unbekannter Leichnam gefunden.

Bei den jetzt täglich hier stattfindenden Uebungen in der Rennbahn für die bevorstehenden Pferde-Rennen stürzte am 22sten ein Bereiter und erlitt einen Bruch eines Schulter-Blattes.

In der vorigen Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 689 Scheffel Weitzen, 659 Schfl. Roggen, 594 Schfl. Gerste, 741 Schfl. Hafer.

Im nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 35 männliche, 23 weibliche, überhaupt 58 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 12, an Alterschwäche 7, an Krämpfen 11, an Brust- und Lungenleiden 10, am Schlagfluß 4, an Wassersucht 3.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 16, von 1 bis 5 Jahren 12, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 1, von 20 bis 30 Jahren 3, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 6, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 3.

Am 16ten dieses wurde in einem hiesigen Conditor-Laden ein Schlüssel gefunden.

Der Eigenthümer desselben ist noch unbekannt.

Bitte.

Mehrere Freunde und Bekannte des Herrn v. Holtei, die sich nur kürzere Zeit in Breslau aufhalten, wünschen recht sehr, noch einigen seiner Darstellungen beiwohnen zu können, und ersuchen den so gefälligen Theater-Director, Hrn. Haake, ihnen dieses Vergnügen bald möglichst zu gewähren; besonders in Stücken, wo zugleich das so höchst anmuthige, des

allgemeinsten Beifalls sich erfreuende Talent der Frau v. Holtei einen größeren Spielraum fände. Vielleicht dürfte eine Zusammenstellung mehrerer kleiner Piecen des Herrn v. Holtei zu beiderseitigem Nutzen und Vergnügen am meisten beitragen.

v. Btchlr.

Carolath, den 4. Mai 1834. Am 2. Mai ward hier durch den auf Veranlassung des Herrn Fürsten zu Carolath-Beuthen zusammen getretenen Verein für Pferderennen und Thierschau ein Fest begangen, das sich zum wahren Volksfest gestaltete.

Schon Tages vorher waren alle Gasthäuser der benachbarten Städte überfüllt, und von früh an sah man von allen Richtungen her Hunderte von Wagen und Reitern und Tausende von Fußgängern herbeieilen; es sollen 9 bis 10,000 Personen versammelt gewesen seyn.

Um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr war Alles auf dem Rennplatz und seinen Umgebungen versammelt, die Tribune durch die im Morgenwind flatternden Fahnen der Preußischen und Schlesischen Nationalfarben geschmückt, noch mehr aber durch die große Zahl der Damen, die erwartungsvoll auf das Beginnen der Renner herabschauten.

Schon am Tage vor dem Feste hatten sich die Herren Direktoren des Vereins um den Fürsten versammelt, um die wirklich recht ausgezeichneten Zuchtpferde und andre Thiere aller Gattungen zu prüfen, welche durch die rege Theilnahme der Herren Landräthe der Kreise Freystadt, Glogau, Sprottau, Grünberg, Lüben und Sagan, so wie vieler Ritter- und Rustikal-Gutsbesitzer und Einwohner aus den gedachten Kreisen zusammengebracht waren, und um die Grundsätze der Prämiirung zu verabreden. Böller-Schüße gaben das Signal zum Anfang der Bauerrennen, mit welchen das Fest begann, und Besitzer selbst gezüchteter Pferde ritten in ausgezeichneter Bekleidung um den Preis. Diesem folgte ein verabredeter Wettlauf mehrerer Forst- und Wirthschaftsbeamten, darauf ein Rennen mehrerer Offiziere, größtentheils aus dem 4ten Cürassier-Regiment, welches der Fürst selbst, die gewandten Reiter auf den edlen Rossen an der Tribune vorüberführend, einleitete, in gegenseitiger froher Rückerinnerung an die Zeit, wo er in diesem früher als Dragoner, rühmlich bekannten Regimente den Feldzug $18^{13}/_{14}$ mitmachte.

Nochmals folgten einige Rennen von schlesischen Bauerpferden, und, als erster Versuch dieser Art in Schlesien, ein Rennen von Bauerpferden auf einer Bahn mit Hindernissen, wobei der Sieger im ersten Rennen mit dem nämlichen selbstgezogenen Pferde den Preis erhielt.

Zuletzt, um gleichsam ein Vorbild darzustellen, wie die Rennen sich vervollkommnen müssen, ließ der Herr Fürst einige Vollblutpferde — die Reiter ganz auf englische Weise gekleidet — ein hübsches Bild eines englischen Wettlaufes, die Bahn durchlaufen. Hierauf folgte die Thierschau, die recht viel erfreuliche Resultate rühmlichen Eifers darbot, und dann die Preis-Vertheilung an die Besitzer der vorzüglichsten selbstgezogezogenen Pferde und Nutzthiere; der Prämien wurden im Ganzen zum Belaufe von 450 Rtlr. vertheilt. Die Frau Fürstin überreichte denjenigen von 50 Rtlr., welchen der Herr Fürst dem Sieger des ersten Rennens bestimmt hatte, (in einer aus dem Hufeines Pferdes, künstlich gearbeiteten Kapsel, auf deren silbernem Deckel eine bezeichnende Inschrift gravirt war) dem Bauer Lischke aus Fröbel, Glogauer Kreises; seinen und der übrigen Belohnten und Belobten Dank übertönte der dankbare Jubel der Menge, in welchem eine wahre Würdigung der guten Absicht und des Gelingens unverkennbar sich ausdrückte. Bis spät in die Nacht wogte die fröhliche Menge in Caroláths reizenden Umgebungen. In den großartigen Räumen des neuen Gasthofes mit der freundlichen Aussicht auf Wiesen und Eichenwälder und auf den Strom war große Mittagstafel, an welcher der Fürst das in jedem Preußen-Herzen fröhlich wiedertönende Lebehoch Sr. Majestät des Königs ausbrachte. Mehrere Toasts drückten hienach die dankbare Anerkennung für den Begründer und Stifter dieses Festes, und die Wünsche für sein Fürstliches Haus aus, so wie sie auch auf das Wohl der Direktoren und Beförderer des Vereins erklangen.

Ein Ball, der bis zum anbrechenden Morgen dauerte, beschloß froh einen Tag, dessen Wiederkehr gewiß Jeder, der ihn mit erlebte, eben so lebhaft wünscht, als das Fortbestehen eines so nützlichen Instituts, durch welches das Interesse für einen bisher wenig beachteten und doch so beachtungswerthen Zweig der Landes-Cultur durch Lob, Lohn und Beispiel angeregt wird.

Schon fühlen noch mehr Kreise, wie z. B. der Sorauer, sich angeregt, sich künftig anzuschließen. Der so geringe Preis einer Aktie, welche zur Theilnahme berechtiget, wird wie die Sache selbst immer mehr Theilnehmer anziehen, dadurch der Verein in den Stand gesetzt werden, mehr Prämien zu vertheilen, sowie durch Ankauf vorzüglicher Thiere und deren Verloosung der Sache neuen Reiz verleihen, und der Neben-Verein sich immer würdiger dem Provinzial-Verein anschließen. Was auch in kurzer Frist durch Eifer und Sachkenntniß erreicht werden kann, bewiesen bei der Thierschau die Fohlen des erst seit wenig Jahren in seiner jetzigen Ausdehnung bestehenden Fürstlich Carolather Gestüts, von denen der Herr Fürst mehrere zur Schau stellte; am schönsten aber präsentirte sich der Vollbluthengst Halston, der in England 22 Mal Sieger war, jetzt Hauptbeschäle im Fürstlichen Gestüt ist, und auch den Laien durch Figur, Muth, Kraft und Behändigkeit alle Vorzüge seiner Abstammung und seines edlen Blutes erkennen ließ.

Dem Herrn v. Lüttwitz auf Gorkau.

Herr v. Lüttwitz gehört zu jenen besonderen Naturen, denen unwillkührlich der Humor abschießt. Nach seiner letzten Erklärung soll „ernste Beleuchtung nun der humoristischen folgen" und doch wieder derselbe physische Humor! (Luft und Wasser mit den Eigenschaften von Nässe und Flüssigkeit.)

Wie in seiner „Beleuchtung" so auch hier wieder: aus dem Zusammenhang gerissene Sätze, improvisirte Angaben, falsch citirte Stellen aus meinem Aufsatz, und auf je 12 Fragen einen Punkt.

Was ich zu sagen „wagte" habe ich bewiesen, Herr von Lüttwitz hat keinen meiner Beweise erschüttert, und nennt meine Erwiederung auf seine „Beleuchtung" eine Vertheidigung, die doch eine Belehrung war.

Was ich für meine Sache, dem Leserkreise dieser Blätter angemessen, anzuführen hatte, habe ich ausgeführt, demnach ist von meiner Seite in diesen Blättern der Gegenstand vollständig erschöpft.

Breslau. Friedrich Lewald.

Betrachungen über den Breslauer Wollmarkt.

Wer den Breslauer Wollverkehr der letzten 18 Jahre beobachtet hat, wird gefunden haben, daß in der Regel 4 Wochen vor Beginn des Marktes niederschlagende Nachrichten von al-

len Seiten her eingehen, und eine Stockung in dem Geschäft eintritt. In der letzten Woche dagegen vor dem Markt kommt in der Regel neues Leben in den Handel, die Fabrikanten suchen dann ihren nothdürftigsten Bedarf, wenn auch durch verhältnißmäßig hohes Einkaufen der von ihnen bereits erprobten und bewährt gefundenen schlesischen Wolle-Posten zu decken, und sehen sich demnächst gelassen den Beginn des eigentlichen Marktes an. Am Wollmarkt-Montag und Dienstag wird nun die mittlerweile zu Bergen aufgethürmte Wolle erst genau besichtigt, bekrittelt und oberflächlich behandelt. Es fehlt nie, daß mit dem ersten Posttage am Wollmarkt sehr traurige Nachrichten über die Wollconjuncturen aus England eingehn, die der Käufer beim Behandeln der Wolle mit Kopfschütteln durchblättert, und wohl auch dem Verkäufer theilnehmend vorliest. Ist nun wirklich viel Wolle vorhanden, und kommt vielleicht noch gar anhaltendes Regenwetter dazu, so reißt bald diesem und jenem zaghaften Verkäufer der Geduldsfaden; andere Decontenancirte folgen schnell nach, und einem Eisgange ähnlich ziehen unaufhaltsam die meisten Wollzüchen schlecht verkauft vom Markte ab. Nach dieser Wollmarkts-Krise ist selten hier mehr viel zu machen, denn die übrig gebliebenen standhaften Verkäufer haben es nun mit halbgesättigten Einkäufern zu thun, setzen ihre Wolle, wenn sie nicht schlecht verkauft werden soll, gewöhnlich ein, und warten den kleinen Nachmarkt ab, der zur Zeit der eingehenden Lämmerwolle 4 Wochen später im Stillen abgehalten wird. — Glauben hingegen die Einkäufer daß es an Wolle mangelt, so wird dieselbe so wie sie vom Wagen abgeladen ist, schnell behandelt, hoch bezahlt und gleich fortgeschickt, so daß wenig Wolle auf den Markt zu liegen kommt. Diese Einkäufe aus der gekannten ersten Hand, gehen dann ohne große Prüfung der Wolle unglaublich schnell von statten, weil es im nachhaltigen Interesse der Dominien liegt, bei diesem Handel die größte Redlichkeit vorwalten zu lassen. Vor mehreren Jahren trat hier der Fall ein, daß alle ankommende Wolle an den Barrieren der Stadt von den Käufern so umringt, und im Fahren behandelt wurde, daß buchstäblich genommen, nicht eine Wollzüche auf dem Markt zum Verkauf ausgelegt zu werden brauchte. Der hiesige in Deutschland stets den Ton angebende Markt, trieb jedoch dem zu Folge die Preise übermäßig in die Höhe, das Tuch ward theuer, der Einkauf desselben auf den nothwendigsten Bedarf beschränkt, und es erfolgte bald ein gewaltiger Rückschlag in den Wollpreisen.

Beim vorjährigen Wollmarkt war theilweise in Folge des bedeutenden Schaafsterbens der Begehr nach schlesischer Wolle wenn gleich nicht so stark wie damals, aber doch immer recht ansehnlich. Die Wollehabenden konnten mit den erlangten Preisen vollkommen zufrieden seyn, die Speculanten, welche kurz zuvor Wolle auf den Schaafen gekauft hatten, machten gute Geschäfte, und die Fabrikanten hatten schon vollauf zu thun, um dabei mit ihren Tuchpreisen nothdürftig zurecht zu kommen. Der bedeutende Gewinn, welchen mancher, mit dem Wollgeschäft unerfahrne Speculant, beim vorjährigen Wollmarkt durch bloße Cedierung des sogenannten Schlußzettels an die Fabrikanten gemacht hatte, war Veranlassung, daß in diesem letzten Winter eine sich immer höher steigernde Speculation im Wollverkehr einfand, so daß gegen 15,000 Centner schlesischer Wolle zum Theil zu enorm hohen Preisen contractmäßig auf den Schaafen gekauft wurden. Im Frühjahr trat dagegen große Stille im Wollhandel ein, und stimmte die sanguinischen Hoffnungen so sehr herab, daß man befürchtete, die Speculanten möchten in diesem Markt den Gewinn des vorjährigen leicht wieder einbüßen und darüber mancherlei Prozesse entstehn. Seit 8 Tagen hat sich jedoch wieder Kauflust gezeigt, es sind schon mehrere eifrige Einkäufer aus der Fremde eingetroffen, und es ist bekannt, daß noch sehr viele nachkommen werden; selbst ganz neue Bestellungen aus Nordamerika sind eingegangen. Der bisher heiß gewesene Mai hat die Wäsche und Schur so gefördert, daß täglich ansehnliche Posten Wolle hier eingehn, und bald verkauft, weiter geschickt werden. Es steht mithin zu erwarten, daß am eigentlichen Markt sich die Wolle nicht zu sehr anhäufen werde. Nach dem Urtheile von Sachverständigen, dürfte daher in diesem Jahre wieder ein guter Wollmarkt zu erwarten seyn, und die Preise jedenfalls nicht hinter denen des vorjährigen Marktes zurückstehn, denn es lehrt die Erfahrung, daß wenn schon vor dem Markt so viel Wolle auf den Schaafen gekauft wurde, das vereinte Interesse der Verkäufer und Wollhändler stets einen guten Marktpreis zuwege brachte. —r—

Ueber Herrn v. Heidewaldts dramatische Vorlesung am 15ten d. M.

Wenn das nicht allein Hauptzweck der Tragödie ist: zu überraschen und die Erwartung der Zuschauer zu spannen — wie einige neuere Dichter zu glauben scheinen — sondern vielmehr durch eine vollständige, ästhetisch schöne Darstellung das Gemüth zu befriedigen — Shakespeare und Göthe — so unterliegt es keinem Zweifel, daß der spanische Dichter Lope de Vega im „Stern von Sevilla“ diese Aufgabe des Aristoteles recht wacker gelöst hat.

Mag immerhin der neuere Bearbeiter dieser vom Herrn v. Heidewaldt ganz trefflich vorgetragenen Tragödie, der gefeierte Dichter der „Todtenkränze“ und von „Kerker und Krone“, mag immerhin Herr Baron v. Zedlitz manches Regellose und Schwülstige — Mängel, die den spanischen Dichtern jener Zeit ebenso ankleben wie die Fadheit den Productionen eines Angely — vermieden haben, ja mag auch der Glanz der Diction ganz auf Rechnung des Uebersetzers kommen, die Originalität, die feurige Phantasie und die edle Einfachheit, gehören der Quelle an, aus welcher Herr v. Zedlitz schöpfte.

Herr v. Heidewaldt, der bis jetzt noch jedesmal eine sehr richtige Einsicht in den Geist der vorzutragenden Dichtung documentirte, wußte in seiner Vorlesung uns eine so gelungene Vorstellung zu liefern, daß wir ihm für die wackere Durchführung so verschiedener Charaktere — besonders lieblich porträtirte er uns „Sevilla's schönsten Stern“, die holde Donna Estrella ab — hiermit den verdienten Dank zu zollen nicht unterlassen wollen. J. M—y—

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 28. Mai, neu einstudirt: Die Jungfrau von Orleans. Romantische Tragödie in 5 Akten von Schiller. Johanna, Dem. Sänger, vom Königlich Baierischen Hoftheater zu München, als erste Gastrolle.

Donnerstag, den 29. Mai: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Adolph Müller.

Carl Cranz,

Kunst- und Musikalien-Händler in Breslau (Ohlauer-Strafse),

empfiehlt einem geschätzten Publikum, insbesondere allen während des Wollmarkts hier anwesenden resp. Fremden,

sein wohl assortirtes Lager von Musikalien,

das mit den neuesten Erzeugnissen der musikalischen Literatur aufs vollständigste vermehrt wurde.

Zugleich empfehle ich zur geneigten Beachtung mein

grofses Musikalien-Leih-Institut,

worüber die vortheilhaften Bedingungen und der Plan der ganzen Anstalt gratis bei mir zu haben sind, auch jede Auskunft, besonders in Betreff der auswärtigen Abonnements, jederzeit bei mir ertheilt wird.

Carl Cranz, Ohlauerstrafse (Neisser-Herberge).

So eben ist erschienen und in Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung, Ohlauer-Strafse, zu haben:

Das Vaterhaus,

gedichtet und gesungen

von

Herrn Carl v. Holtei,

bei seinem ersten Auftritt in dem Liederspiele: „Die weiblichen Drillinge,“

mit

Begleitung des Pianoforte.

Preis 5 Sgr.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung in Breslau erschien so eben:

Acht instructive Orgelstücke,

sowohl zum Studium, als auch zum Gebrauch beim Gottesdienste,

componirt

von

Adolph Hesse.

Op. 51. Nr. 29 der Orgelsachen.

Preis 12½ Sgr.

In der J. Reitmayr'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Regensburg sind erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz zu haben:

Bibliothek für Quartettsänger. Eine Sammlung neuer mehrstimmiger Originalgesänge, ohne Begleitung; 1. Lieferung, enthaltend: 1. Räuberchor, vierstimmig von Gläser. 2. Das Waldhorn, vierstimmig von Gackstatter. 3. Jagdchor, vierstimmig von A. Müller. 10 Sgr.

Das lieblichste Geschenk für Damen. 3te Abtheilung. Eine Auswahl der beliebtesten neuesten Walzer von Strauß, Fahrbach und Lanner. Für das Pianoforte eingerichtet und allen tanzlustigen Mädchen gewidmet. 4. 15 Sgr.

Diese Fortsetzung schließt sich an die schon früher erschienenen und so günstig aufgenommenen Abtheilungen an, und enthält: die neuesten Wiener Walzer, als: Beifall mein schönster Lohn, von Fahrbach, Mittel gegen den Schlaf, von Strauß; Wiener Juristenballtänze, von Lanner; Isabellenwalzer, von Lanner rc. rc.

So eben erschien und ist in der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Passionspredigten

(Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.)

von Dr. Theol. Moritz Ferd. Schmaltz, Hauptpastor und Scholarch zu Hamburg. gr. 8. Hamburg, in Comm. der Herold'schen Buchhandlung. ½ Rtlr.

Es ist dieses die erste Sammlung von Passionspredigten, die von diesem ausgezeichneten Kanzelredner erschienen sind.

☞ Beim Antiquar Sington, Kupferschmiede-Straße Nr. 21, ist zu haben: Die englische Goldgrube f. d. bürgerl. Leben, oder: gemeinnützig. Tausendkünstler. 6 Thle. Ulm. 1827. f. 2¾ Rtlr. Die Kunst, stets gesund zu seyn. Aus d. Engl. Brl. 1809. 2 Bnde. L. 3 Rtlr. f. ⅚ Rtlr. Amts-Blatt d. Bresl. Regier. 1811—1823. 14 vol. f. 6¾ Rtlr. Röm. u. Griechische Prosaiker in neu. Uebersetz. v. Tafel, Osiander, Schwab rc. rc. Stuttg. 1832. 100 Bnde. L.

20 Rtlr. f. 5 Rtlr. Rosenmülleri, Scholia in nov. Testamentum. 5 Vol. (complett) Ed. III. L. 10 Rtlr. f. 4 Rtlr. Brenners Dogmatik. 3 Bnde. Frankf. 1829. L. 7½ Rtlr. f. 3 Rtlr. Biblioth. deutsch. Canzelberedtsamkeit. 16 Liefer. in 8 saub. geb. Bänd. m. Portr. f. 3¾ Rtlr. Dictionnaire d. l. Langue française p. Noel et Chapsal. 3 Ed. Bruxel. 1832. L. 4 Rtlr. f. 2⅓ Rtlr.

Bei Brandenburg in Berlin ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Tabelle über die Klassifikation der Gläubiger im Concurse, nach den Preußischen Gesetzen,

mit Berücksichtigung derjenigen neuen Gesetze, welche die Allgem. Gerichtsordnung, so wie das Allgem. Landrecht ergänzen oder abändern, und mit steter Verweisung auf den Commentar zur Allgem. Gerichts-Ordnung, von Graevell. Preis 10 Sgr.

Buchhandlung von Ferdinand Hirt, in Breslau (Ohlauer-Straße Nr. 80.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, sind erschienen:

Abbildungen schlesischer Pferde, welche sich bei den Wettrennen zu Breslau auszeichnen.

Nach der Natur aufgenommen und lithographirt 1stes bis 3tes Blatt. Subscriptionspreis eines jeden ⅓ Rtlr. Ladenpreis ½ Rtlr.

Diese Sammlung wird fortgesetzt und es erscheinen baldigst auch die Abbildungen derjenigen Pferde, welche auf dem diesjährigen Rennen siegen werden.

Ferner ist erschienen:

Das Wettrennen zu Breslau am 31. Mai 1833.

Ein Genrebildchen zur Erinnerung für die Interessenten der schlesischen Wettrennen, von E. Schäffer lithographirt. Preis ¼ Rtlr.

Auch von dem diesjährigen Wettrennen erscheint ein ähnliches Bildchen, welches eine Ansicht des Platzes mit der Tribune u. s. w. in dem Hauptmomente des Rennens aufgefaßt, darstellt, und es soll dasselbe schon nächsten Sonnabend ausgegeben werden.

Bei Aug. Schulz u. Comp. in Breslau ist zu haben:

Die Töchterschule des Prof. Rösselt, an ihrem 25jährigen Stiftungstage.

3 Sgr., für Auswärtige 3 Ggr.

Diese kleine Schrift enthält die kurze Geschichte und die Beschreibung der Einrichtung jener Schule.

Unsern resp. Abonnenten auf das Pfennig-Magazin

zeigen wir an: daß so eben die erste Nummer des 2ten Jahrganges, verbunden mit einem

Gratis-Magazine,

welches Darstellungen edler Charakterzüge und hochherziger Thaten und Gesinnungen aus der Geschichte aller Zeiten und Völker enthält,

erschienen ist, und ersuchen dieselben um Erneuerung des Abonnements, welches für 52 Nummern mit ungefähr 300 Abbildungen und vorerwähntem historischen Beiblatte, auf feinem Velinpapier nur 2 Rtl. kostet.

Diese erste Nummer des zweiten Jahrg. vom Pfennig-Magazin enthält: Die Wasserfälle im nördlichen Amerika — Der Sagobaum — Neu-Seeland — Der Bison-Ochse — Flaschenzug — Cedern des Libanon — Ueber die Eintheilung der Gebirge — Bohnen im Brunnenwasser zu kochen — Die Woche vom 3. bis 9 Mai.

Das Gratis-Magazin No. 1. enthält: (Aus der Preußischen Geschichte) Liebe und Treue gegen König und Vaterland: 1. Emanuel Froben. 2. St. Bonnet. 3. Soldatenliebe. 4. Der Rittmeister Prittwitz. 5. Friedrich d. Gr. auf d. Schlachtfelde. 6. Patriotismus. 7. Charrier. 8. Matthias Kantusch. 9. Obrigkeit muß seyn. — Liebe zu den Unterthanen. 10. Churfürst Wilh. Georg v. Brandenb. 11. Friedrich I. 12. Friedr. Wilh. I. 13. u. 14. Friedrich d. Gr. 15. Churfürst Friedr. Wilh. d. Gr. 16. König Friedr. Wilh. 17. König Friedr. II. 18. u. 19. Friedr. Wilh. III. 20. Dankbarkeit Friedrich d. Gr.

Proben liegen bei uns zur Einsicht bereit.

Aug. Schulz und Comp. in Breslau, Albrechtsstraße No. 57 (3 Karpfen).

Eugen Baron in Oppeln (am Rathhause).

Das Conversations-Lexikon. 8te Original-Auflage.

Unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich, ein resp. Publikum wiederholt auf die 8te Original-Auflage der

Allgemeinen deutschen Real-Encyclopädie für die gebildeten Stände.

In 12 Bänden.

Leipzig. F. A. Brockhaus.

Gr. 8. Preis eines jeden Bandes 1 Rtlr. 10 Sgr.

In Halbfranz gebunden 1 Rtlr. 22 Sgr.

In Pappe gebunden 1 Rtlr. 16 Sgr.

aufmerksam zu machen. Das Ganze erscheint in 24 Lieferungen à 20 Sgr., wovon bereits 7 Lieferungen erschienen sind, und die noch fehlenden sollen nach dem Versprechen des Verlegers nach und nach in anderthalb Jahren vollendet seyn.

Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Ediktal-Vorladung.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armee-Corps hieselbst ist das Aufgebot aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1833 an nachstehende Truppentheile und Institute, als:

1) das 2te Bataillon (Breslauer) 3ten Garde-Landwehr-Regiments, zu Breslau;
2) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon 10ten Linien-Infanterie-Regiments, zu Breslau und Glatz;
3) die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments, zu Breslau und Glatz;
4) das 1ste, 2te und Füsilier-Bataillon 11ten Infanterie-Regiments, zu Breslau und Glatz;
5) Die Regiments- und Bataillons-Oeconomie-Commissionen dieses Regiments, zu Breslau und Glatz;
6) die drei Garnison-Compagnieen des 10ten und 11ten Linien-Infanterie-Regiments und der 11ten Division, zu Silberberg;
7) das 1ste Kürassier-Regiment und dessen Oekonomie-Commission, zu Breslau;
8) das 4te Husaren-Regiment und dessen Oeconomie-Commission und Lazarethe, zu Ohlau und Strehlen;
9) die 2te Schützen-Abtheilung und deren Oeconomie-Commission, zu Breslau;
10) die Garnison-Compagnie des 23sten Linien-Infanterie-Regiments, zu Glatz;
11) die 6te Artillerie-Brigade und deren Haupt- und Special-Oeconomie-Commissionen, zu Breslau, Glatz, Silberberg und Frankenstein;
12) die 11te Invaliden-Compagnie, zu Habelschwerdt, Wünschelburg und Glatz;
13) das Detachement der 12ten Invaliden-Compagnie, zu Reichenstein;
14) das 1te, 2te und 3te Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments, zu Breslau, Oels und Neumarkt;
15) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 11ten Landwehr-Regiments, zu Glatz, Brieg und Frankenstein;
16) die Artillerie-Depots, zu Breslau, Glatz und Silberberg;
17) die unter gemeinschaftlicher Aufsicht stehenden zwei Garnison-Lazarethe, zu Breslau;
18) die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg, Frankenstein und Habelschwerdt;
19) das Montirungs-Depot, }
20) das Train-Depot, } zu Breslau;
21) das Proviant-Amt, }
22) die Reserve-Magazin-Verwaltung, zu Brieg;
23) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz und Silberberg;
24) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz und Silberberg;
25) das Füsilier-Bataillon 23sten-Infanterie-Regiments und dessen Oeconomie-Commission zu Schweidnitz;
26) die 11te Divisions-Schule zu Breslau;
27) die 6te Land-Gensd'armerie-Brigade zu Breslau;
28) die magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Neumarkt, Oels, Ohlau, Strehlen, Habelschwerdt und Wünschelburg pro 1833; sodann zu Münsterberg pro 2tes halbes Jahr 1833;
29) die Festungs-Dotirungs oder ordinaire Festungs-, Bau- und eiserne Bestands-Kasse, und
30) die extraordinairen Fortifications- und Artillerie-Bau-Cassen in den Festungen Glatz und Silberberg, und
31) die Festungs-Revenüen Cassen daselbst;
32) das 6te Husaren-Regiment und das Lazareth desselben zu Münsterberg, pro 1sten Juli bis ultimo December 1833; und aus dem Zeitraume vom October bis ultimo December 1832:
33) an die Ersatz-Abtheilung des 38sten Infanterie-Regiments, welche in Frankenstein gestanden;

aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 1sten Juli d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn von Studnitz an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er contrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 8. März 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Die unbekannten Gläubiger des ehemaligen Hofrichter-Amts-Rendanten Eckhold hieselbst, welche einen Anspruch an seine in unserm Depositorium befindliche Amts-Caution von 700 Rthlr. Staats-Schuldscheinen zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen drei Monaten, spätestens aber in dem am 1sten Juli d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Studnitz in unserm Partheienzimmer anstehenden Termine geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben präkludirt und die Caution an den sich legitimirenden Eigenthümer ausgezahlt werden wird.

Breslau, den 4. März 1834.

Königl. Preuß. Ober-Landes Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Offener Arrest
in der Graf Hans Heinrich VI. von Hochbergschen erbschaftlichen Liquidations-Prozeß-Sache.

Ueber den Nachlaß des Hans Heinrich VI. Grafen v. Hochberg auf Fürstenstein, worüber der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt.

Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gel-

der oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Breslau, den 2. Mai 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Eva Rosine, geborne Schirrmacher, verehelichte Erbsaß Kusche, hat bei der Entlassung aus der Vormundschaft die zwischen Eheleuten vor dem Ohlauer-Thor, Klosterstraße Nr. 57, nach dem Wenzeslauschen Kirchenrechte bestehende Gütergemeinschaft, welche zwischen ihr und ihrem Ehemann, Erbsaß Gottfried Kusche, nach §. 782. Tit. 18. Th. II. des A.-L.-R. bis zur erreichten Großjährigkeit ausgesetzt geblieben, nicht eintreten lassen, sondern dieselbe zwischen ihr und ihrem genannten Ehemann laut gerichtlicher Verhandlung vom 17. April d. J., in jeder Beziehung ausgeschlossen.

Breslau, den 24. April 1834.

Königl. Stadt Waisen-Amt.
v. Wedel.

Aufgebot
eines verloren gegangenen Hypotheken-Instruments.

Auf der den Andersecksschen Erben gehörigen, zu Gohlau Neumarktschen Kreises sub Nr. 32 gelegenen Freistelle haftet ex instrumento vom 26. Mai 1802 für die bereits verstorbene Johanna Elisabeth Herrmann ein Capital von 50 Rtlr., welches zu Folge Privat-Quittung vom 22. November 1815 zurückgezahlt und das darüber sprechende Hypotheken-Instrument verloren gegangen seyn soll. In Folge Antrags der Anderseckschen Erben werden nun alle diejenigen, welche an das über diese Post sprechende Hypotheken-Instrument als Erben, Cessionarien oder aus irgend einem anderen Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, vorgeladen, diese ihre Ansprüche in termino den 26sten Juni c. Vormittags 10 Uhr in unserer Canzlei, Messergasse Nr. 1 anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das diesfällige Instrument amortisirt werden wird.

Breslau, den 2. März 1834.

Das Freiherr von Seidlitz Gohlauer Gerichts-Amt.
Wanke.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft ist für den bevorstehenden Johanni-Termin zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen der 26ste und 27ste Juni, und zu deren Auszahlung an die Pfandbriefs-Präsentanten der 28ste und 30ste Juni und 1ste Juli c. a. bestimmt.

Frankenstein, den 15. Mai 1834.

Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direction.
Gr. v. Götzen.

Bücherversteigerung.

Unterzeichneter, welcher die Versteigerung der von dem hieselbst verstorbenen Herrn Rector Dr. Kluge nachgelassenen, in philologischer Hinsicht sehr reichhaltigen Bibliothek, leiten wird, zeigt hierdurch ganz ergebenst an: daß dieselbe den 9ten Juni dieses Jahres und die folgenden Tage, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Prüfungs-Saale des Magdalenäums hieselbst, stattfinden wird, und daß er den von auswärts an ihn ergehenden Aufträgen gern zu genügen bereit ist.

Das Verzeichniß dieser Bibliothek kann in der Buchhandlung des Herrn Aderholz hieselbst in Empfang genommen werden.

Breslau, den 15ten Mai 1834.

Wagner, Raths-Sekretair.

Die Deposital-Geschäfte werden den 19ten Juni vollzogen und die Pfandbriefs-Zinsen den 23sten, 24sten und 25sten Juni ausgezahlt.

Oels, den 6. Mai 1834.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

Edictal-Citation
der Hedwig, verehlichten Scheedel, gebornen Heckert, aus Auras.

Auf den Antrag des Schiffs-Steuermann Friedrich Scheedel zu Auras, wird dessen Ehefrau, Hedwige, geb. Heckert, welche sich seit bereits drei Jahren von ihrem genannten Ehemann entfernt, und seit jener Zeit von ihrem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremtorischen Termine, den 21. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem hierzu ernannten Deputirten Herrn Konsistorial-Rath Klette in hiesiger Gerichtsstelle, in der Fürst-Bischöflichen Residenz auf dem Dome, zu erscheinen, sich auf die von ihrem oben genannten Ehemann gegen sie angebrachte auf bösliche Verlassung gegründete Klage gehörig zu erklären, solche event. vollständig zu beantworten, und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, im Ausbleibungsfalle, oder bei unterlassener Meldung aber zu gewärtigen, daß die von ihrem Ehemann in seiner Klage angegebenen Thatsachen für zugestanden werden erachtet, auf Eheseparation nach katholischen Grundsätzen erkannt und sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Breslau, den 22. Februar 1834.

Bisthums-Konsistorium 1ster Instanz.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für den bevorstehenden Johannis-Termin von der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft der 23., 24., 25., 26. Juni d. J. zur Einzahlung, der 26., 27., 28., 30. Juni d. J. aber zur Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen in den Stunden von früh 8 bis Nachmittags 2 Uhr täglich im hiesigen Landschaftshause bestimmt sind, wobei zugleich die Einreichung einer Consignation bei der Präsentirung von mehr als 3 Pfandbriefen in Erinnerung gebracht wird.

Der 14. Juni d. J. ist den Deposital-Geschäften gewidmet.

Am 13. Juni d. J. wird der Director der ökonomisch-patriotischen Societät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer,

der Königl. Landrath und Landesälteste Herr Freiherr von Richthofen, die jährliche Versammlung derselben halten, wozu die Herren Mitglieder der Gesellschaft hierdurch eingeladen werden.

Der 1. Juli d. J. ist einem besondern Kassen=Geschäft gewidmet und wird an diesem Tage Abends die Kasse geschlossen.

Jauer, den 5. Mai 1834.

Der Director der Schweidnitz=Jauerschen Fürstenthums-Landschaft.

Otto Freiherr von Zedlitz.

Edictal=Citation.

Auf der sogenannten rothen Mühle zu Auras, Fischergasse, dem Müller Carl Benjamin Foffrey gehörig, welche die Hypotheken=No. 44, und Haus=No. 31 führt, haften ex decreto vom 11. December 1771, Rubr. III. No. 5. 71 Rtlr. Vatertheil für die Johann Peter Kernigschen Kinder, welche nach der Behauptung des Besitzers bezahlt sind, ohne daß er jedoch eine diesfällige Quittung zu produziren vermag. Es werden daher auf seinen Antrag alle diejenigen, welche an diese Post aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben vermeinen, insbesondere aber die Johann Peter Kernig=(alias Kern=)schen Erben, deren Erben, Cessionarien oder sonstigen Besitznachfolger hierdurch vorgeladen, sich Behufs der Geltendmachung ihrer Realrechte spätestens in dem

am 13. August d. J. Nachmittags 3 Uhr

zu Schloß Auras anberaumten Termine zu melden und ihre Ansprüche nachzuweisen. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Realrechte an die aufgebotene Post verlustig gehen, und dieselbe auf den Antrag des Besitzers im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Breslau den 15. März 1834.

Das Gerichts=Amt des freien Burglehns Auras.

Klingberg.

Subhastations=Patent.

Die den Tuchmacher Franz Mikaschen Erben eigenthümlich gehörigen, auf der langen Gasse sub Nr. 76 und 77 gelegenen

ad 1 auf 2124 Rthlr. 20 Sgr. und
ad 2 auf 2390 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf.,

gerichtlich abgeschätzten Häuser nebst Zubehör sollen auf Antrag eines Gläubigers öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu sind drei Licitations=Termine und zwar

auf den 25. April 1834, Nachmittag um 3 Uhr,
auf den 27. Juni " " "
und peremtorisch
auf den 29. August 1834, Nachmittag um 3 Uhr,

vor dem Herrn Land= und Stadt=Gerichts=Assessor Fritsch angesetzt, wozu wir zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken einladen, daß den Meist= und Bestbietenden, falls keine gesetzlichen Hinderungsgründe eintreten, der Zuschlag ertheilt werden soll.

Ratibor, den 28. Januar 1834.

Königl. Land= und Stadt=Gericht.

Das Industrie=Comptoir der Pauline Meyer, geb. Philippsohn, Ring Nr. 27, neben dem goldenen Becher, empfing wieder die neuesten und geschmackvollsten weiblichen Handarbeiten.

Jagd=Verpachtung.

Die mit Ende August dieses Jahres pachtlos werdenden Jagden

A. Im Forst=Revier Peisterwitz:

a) auf den Feldmarken Thomaskirch, Mellenau, Runzen, Wüstebriese, Gusten, Weißdorff, Kunschwitz und Kauern,
b) auf den Feldmarken Rosenhayn, Pohlnischsteine, Deutschsteine und Thiergarten, linken Oder=Ufers,
c) im sogenannten Stockteich.

B. Im Forst=Revier Zedlitz:

a) auf den Feldmarken Raduschkowitz, Graduschkowitz, Jungwitz, Zottwitz und Zankau,

sollen anderweit vom 1. September dieses Jahres ab, auf 6 nach einander folgende Jahre in Zeitpacht ausgegeben werden.

Ich habe zur meistbietenden Verpachtung der vorstehend speziell aufgeführten Jagden, mit Ausschluß der Jagd im Stockteich, einen Termin auf

Mittwoch den 11ten Junius Vormittags um 9 Uhr

im Gasthofe zum gelben Löwen in Ohlau angesetzt, und lade Pachtlustige hierzu mit dem Bemerken ein, wie die der Verpachtung zum Grunde zu legenden Bedingungen vor Beginn der Licitation bekannt gemacht werden sollen.

Die Verpachtung der Jagd in Stockteich erfolgt Dienstag den 10ten Junius Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Forst-Amts=Zimmer, woselbst sich Pachtlustige gleichfalls einfinden und ihre Gebote abgeben wollen.

Scheidelwitz, den 22. Mai 1834.

Der Königliche Forstrath.

v. Rochow.

Anzeige.

Da ich bei der hier wohlbekannten Demoiselle Töpler, (Neue Welt=Gasse im goldnen Arm), Spitzen, Blonden, wollene Tücher, Krepp, seidene Kleider, seidene Handschuhe, seidene Strümpfe, Band u. dgl. gut und schön zu waschen gründlich gelernt habe, so beehre ich mich, dieses hiermit gehorsamst anzuzeigen, mit der Bitte: mich mit Aufträgen von dieser Art Arbeit gütigst zu erfreuen. Zugleich zeige ich ergebenst an, daß ich auch in andern weiblichen Putzarbeiten Aufträge recht gern übernehme und prompt ausführe. Hierbei mache ich noch bekannt, daß gut gesittete Mädchen unter billigen Bedingungen Unterricht in weiblichen Putzarbeiten bei mir erhalten können.

Louise Thomas,
Stock=Gasse Nr. 17,
drei Stiegen hoch, vorne heraus.

Conservations=Schnürmieder für verwachsene Personen und Geradhalter für Kinder, so auch Schnürmieder, Berliner Façon, werden in dauerhafter Güte auf das Schnellste angefertigt.

verw. Jarnitschka, Corsett=Verfertigerin, Schmiedebrücke No. 11, vor dem silbernen Helm.

Aepfelsinen,

in rother süßer Frucht empfing so eben, und erläßt billigst:

L. H. Gumpertz, im Riemberg=Hofe.

Zweite Beilage zu №. 121 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. Mai 1834.

Bekanntmachung.

Die unter Nummer 26 zu Alt-Scheitnig bei Breslau gelegene, angenehme Besitzung soll aus freier Hand verkauft werden.

Sie besteht aus einem Wohnhause, Nebengebäude, nöthigen Wirthschaftsgelassen, Scheuer, Wagenschuppen, Stallung, 36 Morgen Acker- und Wiesenland und einem großen schönen Frucht-, Nutz- und Ziergarten; das in letzterem befindliche freundliche Wohnhaus enthält einen Saal von 8 Fenstern, 4 trockene helle Zimmer, Keller, Küche und Bodengelaß; das Nebengebäude hat 4 Stuben, 5 Stubenkammern, 3 Bodenkammern nebst Küche und Keller.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf dieser Besitzung wird ein Termin auf den 30. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr im Geschäfts-Büreau des Justiz-Commissions-Rath Dziuba Nr. 19 am Markte zu Breslau statt finden, und werden Kauflustige zur Abgabe ihrer Gebote mit der Zusicherung eingeladen, daß der Kaufkontrakt sofort abgeschlossen werden soll, als ein, der Besitzerin annehmliches Gebot erfolgt.

***** Taback-Offerte. *****

Aus der Fabrik der Herren Müller und Weichsel in Magdeburg erhielt ich wieder:

Aechten Manati-Taback ohne Rippen	à 15 Sgr.	das Pfd.
Petit-Varinas-Canaster	à 10 Sgr.	in Pa-
Leichten Portorico	à 8 Sgr.	queten;

aus der Fabrik des Herrn Wilh. Koch in Magdeburg:

Extra feinen gelben Canaster	à 20 Sgr.	das Pfd.
Feinen Portorico No. 1.	à 15 Sgr.	in Pa-
dito dito No. 2.	à 12 Sgr.	queten;

aus der Fabrik des Herrn Paul Nöhring in Magdeburg:

Gerippten feinen Canaster Litt. A.	à 16 Sgr.	das Pfd.
dito dito dito Litt. B.	à 12 Sgr.	in Pa-
Thee Canaster	à 6 Sgr.	queten;

welche zu einer gütigen Abnahme bestens empfehle.

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8, im blauen Stern.

Haus-Verkauf.

Auf hiesigem Platze ist ein gut gelegenes Haus, welches sich sowohl für Kaufleute als auch für jeden Professionisten eignet, sehr billig gegen mässige Anzahlung sofort zu verkaufen, und würde dem Herrn Käufer dabei eine Rente von wenigstens 400 Rtlr. über das Kaufs-Quantum verbleiben. — Näheres im Anfrage- und Adress-Bureau (altes Rathhaus).

Unsern geehrten Freunden und gütigen Abnehmern empfehlen wir unser Lager von abgelegenen französischen Rhein- und Ungar-Weinen, verstärkt durch äußerst wohlfeile Weine, die uns der Zollverband zuführte, wobei wir noch zu gefälliger Beachtung bemerken, daß, die Zeit berücksichtigend, wir unsere sämmtlichen Preise bedeutend heruntergesetzt haben.

H. Hickmann u. Comp.

Zwei oder drei Pensionaire können bei mir eine baldige Aufnahme in einem anständigen Locale (Albrechts-Straße Nr. 50.) finden. Zugleich bin ich erbötig, denselben, wenn es verlangt wird, Unterricht in den Elementarfächern und der Musik zu ertheilen. Herrfurth, Lehrer.

Heute Mittwoch den 28. Mai:

Großes Trompeten-Concert

von dem Corps des hochlöblichen 1sten Kürassier-Regiments, wozu ich ein hohes und hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst einlade.

Galler,
Coffetier zu Pöpelwitz im Walde.

---

11 neue Billards

von Mahagoni- und Birkenholz in vorzüglichster Bauart und verschiedener Größe, stehen zum billigen Verkauf oder Vertausch, nebst einer Auswahl Quee's, beim

Tischlermeister Fahlbusch, Stockgasse Nr. 19.

☞ Aecht engl. Schaaf-Scheeren, Vorhängeschlösser, Thür- und Fensterbeschläge von Eisen und Messing, silberplattirte und verzinnte Sporen, Kandaren und Trensen, Tyroler Glocken, Broncen aller Art, so wie 1 großen Marmortisch, offeriren ergebenst zu billigen Preisen

W. Heinrich u. Comp. in Breslau,
am Ringe No. 19.

Es ist am 26. Mai Abends eine goldene zweigehäusige Uhr (Dukatengold) abhanden gekommen, von ganz alter Façon, auf der Rückseite, in erhabener Arbeit, spielt ein Mädchen bei Schaafen sitzend auf der Ziether, das Zifferblatt ist gelb mit schwarzen römischen Zahlen, das Werk befindet sich in einer silbernen Kapsel. Wem selbige zu Gesicht kommt, wird dringend gebeten, es Hrn. Polizei-Commissarius Dittrich, im Polizei-Büreau, anzuzeigen und ein angemessenes Douceur zu gewärtigen.

***** Beachtungswerthe Anzeige. *****

Kalk-Abgang zum Mauern, Weißen und Düngen sehr gut brauchbar, die Kalktonne für 5 Sgr., große und kleine leere Oelfässer mit Eisen gebunden, von 15 Sgr. bis 2 Rthlr. pr. Stück, Oel-Abgang zu Wagenschmiere, das Pfund 1 Sgr., Rapskuchen zur Mastung des Viehes, der Ctnr. 27½ Sgr., grüne Seife in Fäßchen von ⅛tel Ctr. 1 Rthlr., in $\frac{1}{16}$tel Ctnr. 15 Sgr. incl. Fäßchen, das Pfd. 2½ Sgr., beste ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund 4¾ Sgr., empfehlen:

J. Cohn und Comp.,
Albrechts-Straße Nr. 17, zur Stadt Rom.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß während des Wollmarkts in meiner Weinhandlung auf der Ohlauer-Straße Nr. 80 zu jeder Zeit des Tages à la Charte in bester Auswahl gespeist werden kann.

Breslau, den 25. März 1834.

Ludwig Zettlitz.

✱ ✱

Meine Privat-Rechnenstunden fange ich den 2. Juni früh um 7 Uhr an, wozu ich Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, hiemit höflichst einlade.

Breslau, den 27. Mai 1834.

Der Rechnenlehrer Schulz, Karls-Straße Nr. 28.

Die Strumpf-Waaren-Fabrik von Nicolaus Hartzig aus Berlin,

Breslau, Nikolaistraße Nr. 8, in den drei Eichen, empfiehlt, unter Zusicherung der reellsten Waaren, zu den billigsten Fabrikpreisen: extrafeine und mittelfeine baumwollene Damenstrümpfe, glatt und durchbrochen (à jour) von 10 Sgr. an bis 1 Rtlr. 5 Sgr., baumwollene, wollene und wattirte Tricots, Unterbeinkleider, Jacken und Socken 2c., schwarze seidene, wollene und baumwollene Herren- und Damenstrümpfe 2c. Vom besten Garn gestrickte Herren-, Damen- und Kinderstrümpfe, Socken, Mützen und Kinderhäubchen 2c.

Von diesjähriger Bleiche

empfingen wir in vorzüglicher Qualität:

Greiffenberger Webe-Leinwand, geklärte Creas und weißleinene Taschentücher,

und empfehlen diese wie unser Lager von Tischzeugen, Drillichen, Inlet- und Züchen-Leinwand 2c., zur geneigten Beachtung.

Klose, Strenz u. Comp.

Reusche-Straße Nr. 1, in den 3 Mohren.

Ein sehr schönes Zimmer nebst Cabinet, Pferdestall und Wagenplatz ist bald sehr wohlfeil zu vermiethen, und das Nähere bei uns zu erfahren.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.

Einige ganz neue Flügel diverser Holzart, geschmackvoll und dauerhaft gearbeitet, stehen zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf bei Unterzeichnetem, welcher, gestützt auf das ihm bisher geschenkte Zutrauen, um geneigte Beachtung zu bitten sich erlaubt.

Fr. Hiller, Instrumentenmacher, Kupferschmiedestraße Nr. 25.

Billige Retour-Gelegenheit nach Berlin den 29sten und 30sten d., zu erfragen: Reusche-Straße Nr. 26, im fliegenden Roß.

Brief-Papiere,

von schöner preiswürdiger Qualität, empfiehlt:

Ferdinand Scholtz, Büttnerstrasse Nr. 6.

*** Platina-Zündmaschinen, ***

deren Dauerhaftigkeit vermöge ihrer sorgfältigen Arbeit sich bei denen zeither von mir geführten vollkommen bewährt hat, empfiehlt in mannigfachen eleganten Formen: die Papier-Handlung F. L. Brade, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Die hiesige Wein und Rum-Niederlage von

J. F. W. Güßfeldt in Berlin, Herren-Straße Nr. 28,

zeigt dem hochgeehrten Publikum hiermit ganz ergebenst an, daß durch die letzt empfangenen Zusendungen das

Wein- und Rum-Lager

auf das vollständigste complettirt worden ist. Es bietet nun wieder eine eben so große als vorzüglich schöne und preiswürdige Auswahl von allen

Französischen-, Spanischen-, Rhein- und Mosel-Weinen,

sowohl auf Gebinden als auch auf Flaschen dar, wodurch jeder Anforderung zur vollkommensten Zufriedenheit entsprochen werden dürfte.

Eben so empfiehlt dieselbe

Rums in allen Gattungen,

die durch vorzüglich schöne Qualité sich auszeichnen, zur gefälligen Beachtung.

Zum bevorstehenden Wollemarkt, erlaubt sich ihr gut assortirtes Lager von Rauch- und Schnupf-Tabacken in großer Auswahl, alten Varinas-Canaster und Portorico in Rollen, ächten Hamburger-Taback von Justus, und feine Cigarren, zur gütigen Beachtung ergebenst zu empfehlen:

Die Taback-Fabrik von J. G. Rahner, Bischof-Straße Nr. 2.

Die Damenputzhandlung der Pauline Meyer geb. Philippsohn, Ring Nr. 27, neben dem goldenen Becher, empfiehlt zum bevorstehenden Wollmarkt zu den möglichst billigen Preisen, ihr neu und auf das geschmackvollste assortirtes Waarenlager: von Häubchen in Blonden und Tüll, seidenen Hüten, Strohhüten aller Art, gestickten Kragen, Kragentüchern, Fraisen, Pariser Blumen und Kränzen 2c.

Zu diesem bevorstehenden Wollmarkt, ist bei mir eine Stube nebst Schlafkabinet, für 2 Personen, zu vermiethen: Ohlauer-Straße 2 goldnen Löwen.

Sattler Schadow.

Verschiedene Landgüter

weiset zur Verpachtung nach das Anfrage- und Adreß-Büreau (altes Rathhaus).

Dresdner Kleiderleinwand
empfing in ganz neuen Dessins und empfiehlt zu billigen Preisen:

die Leinwand-Handlung
Klose, Strenz und Comp.
Reusche-Straße Nr. 1, in den drei Mohren.

Woll-Zelte und Woll-Schilder
werden in jeder Größe und zum billigsten Preise bei uns angefertiget.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

20,000 Rtlr. à 4⅓ pCt.
sind zur ersten Hypothek auf Landgüter zu vergeben vom
Anfrage- und Adress-Büreau
(altes Rathhaus).

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, so wie auch gesottener Roßhaare und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben

in der Roßhaar-Niederlage,
Antonien-Str. im weißen Roß Nr. 9, eine Stiege,
bei M. Manasse.

Seidene Herrnhüte neuster Form, auch
weiße und graue Filzhüte mit breiter Krempe,
erhielten so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Alle Arten Brillen und Lorgnetten,
achromatische Perspective, verschiedenartige Loupen, Greinersche Alkoholometer mit und ohne Temperatur, Bier-, Laugen-, Lutter- und Essig-Prober, wie auch Thermometer und Barometer empfiehlt zu billigen Preisen

A. Seifert, Optikus,
Ohlauerstraße No. 2, neben der Apotheke.

Waaren-Keller,
hoch, trocken und licht, mit bequemen Eingängen auf der Straße und im Hofe, deßhalb auch zur Aufstellung von Wolle geeignet, und indem sie mehr Feuersicherheit gewähren, wohl manchem der Räume anderer Art vorzuziehen, sind offen: Albrechts-Straße Nr. 3, ganz nahe am großen Ringe.

Franz Adolph Wentzel.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund zu 4¾ Sgr., den Ctnr. mit 15½ Rtlr.; weiße Palmöl-Schmier-Seife, das Pfd. zu 3¼ Sgr., den Ctnr. mit 8½ Rtlr.; wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen, das Pfd. zu 12 Sgr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 13,
im goldenen Elephant.

Wappen und Buchstaben
jeder Art, werden auf Ringe und Petschafte sehr sauber gravirt;

Stempel,
von welcher Art sie auch immer seyn mögen, äußerst wohlfeil, und schön geschnitten, so wie

Petschafte zu Dominial-, Gerichts- und Kirchen-Siegeln,
zum billigsten Preise angefertiget bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Ein Bratenwender ist billig zu verkaufen:
Bischof-Straße Nr. 8.

Erbforderungen und Hypotheken
können jeder Zeit bei uns gegen baares Geld umgesetzt werden, so wie gegen sichre Wechsel mehrere Kapitalien disponibel sind.

Anfrage- und Adreß-Bureau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

Flügel-Verkauf.
Mehre Flügel von gutem Ton und leichter Spielart stehen billig zum Verkauf beim Instrumentenmacher

J. G. Schmidt, Karlsstraße Nr. 42.

Uhren-Verkauf.
Regulirte Cylinder-, Damen- und Herren-Uhren, so wie Stutz-Uhren in großer Auswahl empfiehlt:

M. A. Franzmann,
Albrechtsstraße Nr. 41.

*** Tabak-Offerte. ***
Schöne alte saure Carotten à 12 Sgr., 10 Sgr., 8 Sgr. das Pfund, empfiehlt zur gütigen Beachtung bestens:

Carl Busse,
Reuschestraße Nr. 8, im blauen Stern.

Die Uhren-Handlung
der Gebrüder Bernhard, Reuschestraße, neben dem goldenen Schwerdt,
empfiehlt sich zum bevorstehenden Wollemarkte mit allen, durch die jüngste Leipziger Messe aufs beste assortirten Sorten der modernsten silbernen und goldenen Cylinder-Taschen-Uhren, so wie auch mit den neusten und geschmackvollsten Pariser Bronce- und Alabaster-Tisch-Uhren, als auch Dosen mit Musik zur geneigten Abnahme ganz ergebenst.

Wagen = Verkauf.
Sehr schöne und modern gebaute Wagen verkaufe ich, um damit aufzuräumen, zu den billigsten Preisen.
Auch zeige ich ergebenst an, daß bei mir schon gebrauchte, auch breitspurige Reisewagen zu billigen Preisen zu verkaufen bereit stehen.
J. Raible, Sattler und Wagenbauer, Reusche=Straße No. 51 in Breslau.

Aecht englische Schaafscheeren,
Trokar für Rind= und Schaaf=Vieh, abgestimmte Tyroler Vieh=Glocken, messingene und eiserne Thür= und Fenster=Beschläge, so wie englische Rasirmesser, Tafel=Messer und Gabeln, Feder=, Taschen= und Vorschneide=Messer in Elfenbein, Fischbein, Horn und Holzschaalen, empfiehlt zu billigen Preisen: T. J. Urban,
vormals B. F. Lehmann,
am Ringe Nr. 58.

Wagen = Verkauf.
Eine Anzahl ganz neuer nach der neuesten Bauart angefertigte Wagen, sowie ein vorzüglich schöner 2= und 4sitziger Staats=Wagen stehen in meinem Hause: „Hummerey Nr. 47" zu billigen Preisen zum Verkauf bereit.
Ossig, Sattlermeister.

Die patentirten Pergament=Streichriemen,
zu Rasir=, Tisch= und Federmessern, sind von jetzt an sowohl bei mir, als auch in der Hauptniederlage
der Herren Günther u. Müller,
am Ringe Nr. 51, im halben Mond,
zu festgesetzten Preisen stets vorräthig.
Verw. Hildewerth,
Büttner=Straße Nr. 24 in der gelben Marie.

Eine goldene Repetir = Uhr,
die auch die Viertel=Stunden à la sourdine schlägt, mit einer Staub=Kapsel versehen ist, einen Sekunden= und Datum=Zeiger hat, soll billig verkauft werden, worüber bei dem Hrn. Kaufmann Immerwahr, Ohlauer = Straße No. 4, das Nähere.

Es wünscht Jemand, der seinen eignen Wagen hat, den 1. Juni mit Extra=Post nach Königsberg in Preußen zu fahren, und sucht einen Theilnehmer auf gemeinschaftliche Kosten. Darauf Reflektirende belieben sich zu melden: Ohlauer=Straße Nr. 16, im ersten Stock.

Eine meublirte Stube ist den Wollmarkt über zu vermiethen, Bischofsstraße Nr. 7.

Es ist in Liegnitz auf einer belebten Straße nahe am Ringe ein Haus, worin sich ein alt angebrachtes Specerei=Gewölbe, nebst daranstoßender Wohnstube befindet, aus freier Hand zu verkaufen; die sehr billigen Bedingungen sind zu erfahren: Nikolai=Straße im goldnen Helm, im Hofe bei der Wittfrau Berges.

Ein die Oekonomie erlernter, militairfreier junger Mensch wünscht bald oder zu Johanni ein Unterkommen zu finden. Näheres zu erfahren: Ring Nr. 35, an der grünen Röhre.

Sattel = Verkauf.
Englische Sattel für Herren und Damen, nebst Reitzeugen zur beliebigen Auswahl, sind zu haben: Schmiedebrücke im goldnen Zepter, beim Sattler=Meister Schmidt jun.

Glace=Handschuhe werden sehr billig und schön gewaschen, Universitäts=Platz Nr. 12 bei Weidner.

Wagen = Verkauf.
Von verschiedener Sorte neue moderne Wagen, stehn sehr preiswürdig zu verkaufen: Altbüßer=Straße Nr. 12.

Lange Holzgasse N.o 8, eine Stiege hoch, ist eine Wohnung für einige Personen während des Wollmarkts zu vermiethen. Diederich, Tischlermeister.

Flügel zum Verkauf, zu billigen Preisen, stehn im 1sten Stock Nr. 71, Ohlauer=Straße.

Bequeme und schnelle Retour=Reise=Gelegenheit nach Berlin und Leipzig. Zu erfragen Reusche=Straße im rothen Hause in der Gaststube.

2 sehr bequeme Stuben, die eine meublirt, sind den Wollmarkt über zu vermiethen: Ritterplatz, goldner Korb Nro. 7, 4 St., neben dem Trebnitzer Hause.

Term. Johanni ist Albrechts=Straße Nr. 21, der Königl. Regierung gegenüber, die sehr freundliche 1ste Etage zu vermiethen.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Weiden=Straße Nr. 27, eine meublirte Stube. Näheres 3 Treppen hoch.

Während des Wollmarkts
ist ein großes gut meublirtes Zimmer und Cabinet, vorne heraus, zu vermiethen, und das Nähere zu erfragen in der
Damenputzhandlung der
Pauline Meyer, geb. Philippsohn.

Den Wollemarkt über sind mehrere Zimmer zu vermiethen Wo? zu erfragen Bischofsstraße Nr. 2, im Gewölbe.

Zwei elegant meublirte Zimmer, mit einer sehr schönen Aussicht auf die Promenade, sind während des Wollmarkts zu vermiethen: Neue Gasse Nr. 1, im zweiten Stock.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen ist am Ringe Nr. 56 ein gewölbter und geräumiger Stall für ein Pferd, nebst einem oder zwei Wagenplätzen.

Angekommene Fremde.

Den 27sten May. In 3 Bergen. Hr. Gutsbes. Du Port a. Gr. Baudiß. — Gold. Schwert. Hr. Kaufm. Schönberg aus Berlin. — Rautenkranz. Fabrikant David a. Francemont in Belgien. — Die Kaufl. Lachs a. Oppeln. Hr. Gorasdzer a. Krappitz. — Hr. Lieutn. Graf v. Strachwitz a. Neisse. — Hr. Postm. Fetting a. Pr. Stargard. — Handlungsdiener Pließ a. Berlin. — Weiße Adler. Die Gutsbes. Hr. v. Rottenberg a. Leobschütz. — Hr. v. Koszutski a. Gr. Tschunkawe. — Blaue Hirsch. Die Gutsbes. Hr. Baron v. Durant a. Baranowitz. Hr. Fischer aus Poischwitz. Hr. Schäffer a. Danchwitz. — Hr. Oberamtm. Liborius a. Köben. — Hr. Kaufm. Martin a. Namslau. — Wirthschafts-Insp. Jockisch a. Zembowitz. — Landschafts=Direktor v. Debschütz a. Pollentschine. — Amtsrath Puchelt a. Nistitz. — Goldne Gans. Kaufm. Friedländer a. Leobschütz. — Hofrath Wilke aus Kottbus. — Fr. Präsident Thoma a. Gumbinnen. — Hr. Oberst=Lieutn. Baron v. Falkenhausen a. Pischkowitz. — Im goldnen Löwen. Gutsbesitzer v. Reinbeck a. Krolkwitz. — Gold. Krone. Gutsbesitzer v. Lüttwitz a. Alt=Wohlau. — Zahnarzt Berndt aus Merseburg. — Gold. Baum. Rittmeister v. Gersdorf a. Steinkirch. Hr. v. Gersdorff a. Oertmannsdorf. Hr. v. Gersdorff aus Kodersdorf. Hr. Polst a. Rosnig. Hr. v. Nickisch=Rosennegk aus Kuchelberg. Hr. v. Nickisch=Resennegk a. Schwarzau. — Hr. Graf v. Pfeil a. Eilguth. — Deutsches Haus. Die Kaufleute: Hr. Fischer a. Landeshut Hr. Krug a. Aachen. — Gutsbesitzer Hr. v. Stablewski a. Olonie. — Hotel de Pologne. Dokt. der Phil. Hr. Halling a. Sternebeck. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufl. Hr. Goldberger u. Hr. Neisser a. Leobschütz. Hr. Höniger u. Hr. Danziger. Hr. Rechnitz u. Hr. Guttmann a. Ratibor. Hr. Altmann a. Leobschütz. — Oberamtm. Hr. Urban a. Mangschütz. — Insp. Hr. Pätzold a. Ellguth. — Große Stube. Gutbes. Hr. Berka a. Kochelsdorf. — Kaufm. Hr. Jaffa a. Bernstadt. — Apotheker Hr. Paritius a. Wartenberg. — Gold. Zepter. Gutsbesitzer Hr. v. Sydow a. Mauschwitz. — Gutspächter Hr. Krause a. Hengwitz — Hr. Staatsrath v. Marin i a. Odessa. — Hr. Landschaftsrath v. Wiesiolowski a. Stryzew. — Kaufm. Hr. Oppler a. Rosenberg. — Rothe Löwe. Gutsbes. Hr. v. Gladis a. Rosen. — Gutspächter Hr. Seidel a. Schönau. — Goldn. Hirschel. Die Kaufl. Hr. Oppenheim a. Schwerin. Hr. Wolly a. Brätz. Hr. Löwe u. Hr. Kröner a. Bojanowo. — Banquier Hr. Haberstam a. Krakau. — Im weißen Storch. Die Kaufl. Hr. Sachs a. Guttentag. — Hr. Ebstein u. Hr. Landau a. Lublinitz. Hr. Wittmann, Hr. Mallner u. Hr. Schäfer a. Bielitz. Hr. Frankfurther u. Hr. Kaufmann a. Kosel.

Privat=Logis. Elisabethstr. 2. Hr. Graf v. Sternberg a. Raudnitz. — Desgl. 1. Kaufm. Hr. Markwald a. Berlin. — Desgl. 8. Oberamtm. Hr. Nowack a. Wiesau. — Am Ringe 8. Hr. Graf v. Poninski a. Siebeneichen. — Desgl. 55. Hr. Graf v. Potworowski a. Deutsch=Presse. — Desgl. 7. Wirthschaftsinsp. Hr. Vogt a. Barschau. — Desgl. 38. Die Kaufl. Hr. Dixon aus London u. Hr. Jungbluth a. Hamburg. — Nikolaistr. 12. Gutsbesitzer Hr. Wieß a. Ossig. — Desgl. 16. Gutsbes. Hr. Jakobi aus Sänitz. — Desgl. 7. Hr. Amtsrath Block a. Schierau. — Am Rathhause 18. Die Kaufl. Armitage a. England. — Klosterstraße 80. Die Gutsbes. Herrn v. Rosenberg=Lipinski a. Jakobine, aus Gutwohne u. a. Peilau. — Weidenstr. 30. Hr. Baron Schuler v. Senden a. Radschütz. — Hr. Kammerherr v. Schindel a. Schönbrunn. — Junkernstr. 35. Gutsbes. Hr. Rocholl a. Michelsdorf. — Desgl. 21. Die Gutsbes. Hr. Zedler a. Schlaupp. — Schweidnitzerstr. 53 Gutsbes. Hr. Sander a. Dankwitz. — Gutspächter Hr. Kobelt a. Geppersdorf. — Desgl. 28. Hr. General=Landschafts=Rendant Quassowski a. Königsberg i/P. — Reußschestr. 66. Kaufmann Hr. Conitz a. Hamburg. — Desgl. 65. Opernsänger Hr. Forner aus Dessau. — Kaufmann Hr. Schlesinger a. Berlin. — Blücherplatz 12. Kaufmann Hr. Barsdorff a. Neustrelitz. — Ohlauerstr. 78. Hr. Baron v. Wimmersberg a. Grötsch. — Hr. Lieutn. v. Lange aus Taschenau. — Desgl. 86. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brustawe. — Desgl. 75. Gutsbes. Hr. v. Garnier a. Turawe. — Albrechtsstr. 57. Hr. Pastor Bieler a. Kaulwitz. — Desgl. 6. Gutsbes. Herr Reimann a. Stiebendorf. — Desgl. 26. Gutspächter Schwürz aus Blaserwitz. — Altbüsserstr. 10. Gutsbes. Baron v. Lüttwitz a. Mittelsteine. — Breitestr. 34. Hr. Bürgermeister Scholz a. Tschirne. — Schuhbrücke 43. Fr. v. Normann a. Cüstrin. — Desgl. 49. Herr Major von Frankenberg=Lüttwitz a. Bielwiese. — Ritterplatz 30. Hr. Baron v. Falkenhausen a. Schrebsdorf. — Hr. Geh. Justizrath Graf v. Hoverden a. Thauer. — Desgl. 8. Gutsbes. Herr v. Tschirschky a. Kabelau. — Karlsstr. 29. Hr. Pastor Suckow aus Lampersdorf. — Gutsbes. Hr. Geier a. Tscheschendorf. — Antonienstr. 4. Hr. Rittmeister v. Minkwitz a. Haltauf. — Desgl. 9. Kaufm. Hr. Wagner a. Berlin. — Mathiasstr. 3. Gutspächter Hr. Hildebrand a. Dakowo. — Oberamtm. Hr. Hildebrand aus Mrowino. — Salzgasse 5. Rentmeister Hr. Uhse a. Rietschütz.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Mai	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
3	27,7,4	27,8,0	27,8,2	+17,2	+12,0	+10,4	+15,8	+9,0	+12,7	4,42	+8,13	0,676	S	halbheiter
4	27,8,3	27,8,4	27,8,8	+9,6	+8,4	+9,0	+13,0	+8,4	+12,2	4,58	+8,63	1,000	N	regnicht
5	27,9,1	27,9,4	27,9,7	+14,2	+11,6	+11,3	+14,2	+8,5	+13,8	4,35	+7,87	0,722	NO	trübe
6	27,10,8	27,0,0	27,0,7	+16,1	+12,8	+10,9	+16,1	+8,5	+14,0	4,91	+9,53	0,750	W	heiter
7	27,0,7	27,0,2	27,11,7	+19,3	+13,6	+11,5	+19,3	+8,4	+14,2	4,47	+8,33	0,633	W	heiter
8	27,10,9	27,10,3	27,8,9	+18,0	+13,4	+13,8	+18,0	+8,8	+15,3	4,53	+8,47	0,626	NO	heiter
9	27,7,00	27,6,0	27,5,4	+22,5	+15,9	+15,1	+22,5	+11,5	+15,8	4,39	+8,07	0,498	W	halbheiter